Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568086503-11/fragment/page=1

Georg 1015

Landesbücherei * Dessau *

Georgs-B.

451.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568086503-11/fragment/page=2

1015

Eynn Trostlichs

Buchleyn Doct. Martini Luthers Augustiners / ynn aller widderwertickeit eynes yeden Christ glawbigen menschen / newlich geteutscht / durch Magistrū Georgiū Spalatinū.

✝

Wittembergk.

M. D. xxij.

Dem durchleuchtigisten hoch-

gebornen Fursten vnd herrnn̄/Herrnn̄ Friderich/Hertzogen tzu Sachssen/des heyligen Ro. Reychs/Ertzmarschalh/Churfursten/vnd ynn landen der Sechsischen Rechte/vnnd an enden ynn seyner. C. G. Vicariat gehorend/Vicarien/Landtgrauen ynn Düringen/vnd Marckgrauen tzu Meyssen/ seynem Gnedigsten Herrenn̄.

Vnszer aller lieplichster selig-

macher/Durchleuchtigster hochgeborner Churfurst vnd gnedigster Herr/hatt vns allen gepotten/die krancken zu ersuchen/ die gefangen ledig tzu machen/vnd alle werck d̄ barmhertzigkeyt/gegen vnßern nechsten getrewlich tzu erfullen/ wie dann Christus vnser herr/ selbst tzuuor mit dem vorbild eyner wundsamen lieb/solchs tzu beweyßē vñ antzutzeygen/ auß dem schoß des aller hochsten vatters herab gestigen ist/sich yn vnßer gefencknüß gesenckt/vnßer schwacheyt angenōmen/vnd yn vnßern sunden gedient vnnd gearbeyt hatt. Wie er sagt Isaie am 43.cap.Du hast gemacht/das ich yn deynē sundē gedient hab/ vnd myr eyn arbeyt yn deynen vngerechtickeyten gegeben. Vnd wer diß aller lieplichst/vnd holtseligst vñ freuntlichst vorbild/ vnd aller heylwertigst gebot/vorschmet/ wirt billich am iungsten tag hören. Gehet yhr vormaledeyten/ ynn das ewig fewr/ Ich byn schwach oder kranck gewest / vnd yhr habt mich nit ersucht/ als eyner der mit der aller bösten vndanckparkeyt vorkert ist/vnd ynn Christo dem herrn ynn seynem nehsten / auffs wenigst yn eynem geringen teyl/das nicht ertzeygt/das er von vnßerm herrn Christo / mitt ßo grosser volkommenheytt/ der barmhertzickeyt endtfangen hatt.

¶ Auß dißer vrsach/hab ich mich erstlich vnterstanden.E. C. G. meyn dienst vnd gebür / dißer besuchung tzu bereyten/ darumb/das ich on die schuld vnd male der vndanckparkeyt. Diße form vnd gestalt meynes herrn Christi/das ist/ E.C.G. kranckheyt ynn keyn weg kan vñ mag vbergehen. Mit wilcher gottis hand meyn herrn angriffen vnd berurt hatt. Vnd kan mich nicht stellen / alßo hort ich gottis stymm nit/die myr auß dem leychnam vnd fleysch.E.C.G. tzuschreybet/vnd spricht.

ANHALTISCHE LANDESBÜCHEREI DESSAU

Ich byn kranck/dan ein Christen mensch ist nit kranck/wen es kranck ist/sondern Christus vnßer herr vnd seligmacher selbst/ yn wilchem d̄ christlich mensch lebt/wie dan der herr Christ⁹ selbst sagt. Was yhr meyner kleynsten eynem gethan habt/das habt yhr myr gethun. Vnd wie wol mā diß gepott Christi vnßers hern vnd seligmachers/die krancken tzu besuchen vnd tzu trosten/als das aller gemeynst gepot/ gegen allen menschē halten muß/ßo muß mā es doch mehr yn den bewanten des glawbens/wie es auch S. Paul vnterscheydt/vñ am aller meysten yn vnßern freunden vnd nehsten beweyßen/vben vnd halten.

Zu dem das ich tzu sampt allen leutten E.C.G. ynn yhren Churfurstentūb/Furstentumben/vnd herschafften/seßhafften vnd vntergethan/schuldig byn nit alleyn mit. E.C.G. eyn mit leyden tzutragen/mit tzu krācken/ vñ alle E.C.G. beschwerūg mit tzuertragen/als mit vnßerm haubt. In wilchem all vnßer heyl/vorwaltung/vnd wolfart stett/wie die heylig schrifft von dem Naaman vō Syrien sagt/ das der herr durch yhnen dem gātzen konigreych zu Syrien/das heyl vñ die seligkeyt gegeben hatt. Jha derhalben die gantz vorsamlung vnd commun des heyligen Ro. Reychs vnd der Christlichen kirchen. E.C.G. dienst/danck/vñ liebpflichtig ist/auff die aller meniglichen augen/gedancken vnd hertzen achtung haben/als auff eynen getrawen vatter/des vatter lands / Deutscher nation / vnd eyn eynige trostliche tzuflucht des gantzen heyligen Ro. Reychs.

Wyr sind auch nit alleyn berurte vnterthenige dienst E.C.G. tzuertzeygē schuldig/vñ mit E.C.G. ein demůtigs mit leydē tzuhaben/sondern auch got den hern tzubitten E.C.G. gesund vnd leben tzuerhalten/vns allen tzu heyl/gut/vnd gluckseliger wolfart/wilchs ich auch vormut vnd vorhoff/ vō meniglich vleyssig vnd trewlich geschicht. Aber ich/der ich mich billich fur E.C.G. schuldman auß viel vrsachen erkennen soll/bekenn billich seyn/das ich E.C.G. eyn merer vnterthenickeyt vor andern ertzeyge/meyn gebůr vñ tzymūg zu beweyßē. Als ich aber das/nach betrachtūg meyner armut vñ durfftigkeit nit mocht finden/ hatt mich endtlich meyn geliebster freundt / Georgius Spalatin⁹ E.C.G. caplan/erynnert. E.C.G. ein geystlich vortrostung / das ist ettwas auß der heyligen schrifft tzu machen

vnd vßtreychen/vñ myr zugesagt/es wurd solche meyn vnter
tenickeit.E.C.G.als eynem wüder gutigem/senfftmutigem/vñ
holtseligem Fursten zu gnedigem gefallē reychen.Mit welchen
worten ich ermant meyner pflicht mich vnterwunden hab.

¶ Derhalben ich diße Taffel yn viertzehen Capitel geteylt
gemacht hab/ vnnd die selben derwegen von myr Kriechisch
Tessaradecas genant.E.C.G.opffer vñ vbertreych/wilche ich
an statt der viertzehen Nothelffer/von wegen yhrer antzal vñ
wercks.E.C.G.heylwertig wunsch tzu seyn.Es ist nit eyn sil-
bern Taffel/sondern eyn geystliche/wilche sich gebürt nit ynn
der kirchen/ßondern ynn dem gemüt tzu setzen. Sie wirt auch
sonst keyn ander statt haben yhr dienstlich. ¶ Nu hatt diße
Taffell tzween teyl. Der erst teyll/ hatt sieben bildnüß oder be
trachtung der vbel/beschwerung/ odder widderwertickeyt.
Der ander teyll sieben bildnüß/ der guten ding/wie es dan sich
selbst antzeygen wirt. Darumb gehab sich.E.C.G.seliglich/
vnd gerwe nach yhrer gewönlichen furstlichen hochgnedigen
ertzeygung. ¶ Diße meyn gerings arbeyt gnediglich an tzune-
men. Deren mich auch vntertenig befill.

E. C. G.

Vnterthenigerdie-
ner B. Mar. Lu.

Die Vorred.

Der heylig Apostel S. Paulus/als er tzu den Romern an
der funfftzehenden vnterscheydt/ der Christen vortrostung be-
schreyben wollt sagt er/ Meyn liebe brudere/ alles das ßo ge-
schrieben ist/das ist tzu vnßer lere vnd vnterweyssung geschrie
ben/ auff das wyr durch die gedult vnd vortrostung der hey-
ligen schrifft/hoffnung haben/ynn wilchem spruch sanct Paul
offentlich leret/das vnßere vortrostung oder trost auß den hey
ligen schrifften gesucht vnd genōmen sollen werden. Aber die
heylige schrifft gebrauchen sich tzweyerley gestallt/ form vnnd
weyße der vortrostung/ynn dem das sie vns tzwey bildnüß der

ding/ mit der aller heylsamsten messickeyt durch eynander vo:
mischt furlegen/ alßo nemlich der boßen vnd der gutten ding/
wie der weyß Ecclesiasticus spricht. Du solt ynn der tzeyt des
vnglucks/der gutten ding gedencken/ vnnd ynn der tzeytt des
glucks/des vnglucks eyndechtig seyn. Wann der heylig geyst
weyß/das eyn iglich sach ō menschen/alßo gethan/geschickt/
vnd groß ist/wie gethan vnd wie groß/ die wenung der men-
schen ynn yhnen/daruon vber handt genōmen hatt. Dañ das
fur nichtig vnd gering gehalten wirt/gibt vns wenig tzu schi-
cken entwer tzur liebe wenn es kompt/oder aber tzum schmer-
tzen/leyd vnnd betrübnūs/wenn wyr es vorliern. Derhalben
wendet der heylig geyst allen vleyß fur/ den menschen dahynn
tzubringen vnd bewegen/das er von der wenung/achtung vñ
lieb tzu den güttern / nicht angefochten vnd beschwerd werd.

℄ Vnd wenn er das tzu wegen gebracht hatt/ßo sind dem
menschen alle ding gleych vnd on vnterscheydlich. Weyl aber
disse abfodderung am meysten durch die red geschicht/ durch
wilche die wenung von dem ding/das vns anficht/ auff das
ding vorlegt wirt/das entwer abwesig ist/ odder aber gegen-
wertig ist/vnd vns dennoch nichts tzuschicken gibt/dem nach
werdenn wyr auffs aller billichst alleyn durch die heyligenn
schrifft vorrostung haben/ wilche vns ynn vnglückseligen
tagen abfodert/antzusehen/ entwer die gegenwertige oder aber
die tzukunfftige guten ding/ vnnd der gleychen tzu glückseligen
tzeytten vns abfoddert/ die boße ding antzuschawen.

Damit wyr aber disse tzwey bildnūß dester baß begreyffen
vnd fassen mogen / wollen wyr eynem iglichen bildnūs sieben
sonderliche teyll geben. Denn das erst bildnūß wirt haben/
die boße ding die betracht werden. Zum ersten/ die boße ding
ynnwendig ym menschen. Zum andernn/ die boßen ding vor
dem menschen/Zū dritten/die boße ding nach dem menschen/
Zum vierden/die boße ding vnter dem menschen/oder ynn der
hell/ Zum funfften/die boße ding tzu ō lincken handt des men-
schen. Zum sechsten / die boße ding tzu der rechten handt des
menschen. Vnd tzum siebenden/die boße ding vber dem men-
schen/oder die obern boße ding.

Die erst unterscheyd von den

ynwendigen boßen dingen/ die ynn dem menschen selbst sind.

Das ist gewiß vnd eygentlich war/es glawbs der mensch oder aber nit/das keyn peyn/schmertzen oder/ beschwerung yn dem menschen/so groß seyn mag/das er das aller ergist vbel/ ö boßen ding/die yn yhm sind/empfind/So gar vil mehr vnd grossere vbel vñ boße ding sind yn dem menschē/die er nit fullt vnd entfindt/ Wan so ö mensch seyn vbel entfindt/so entfinde er dis hell/dan er hatt die hel yn ym selbst. Mochtistu fragē/wie vñ welcher gestalt der Prophet sagt. Eyn ytlicher mensch ist eyn lugner/vnd eyn ytlichs lebendigs mensch ist/die gantz eytelkeytt/ Eyn lügner vñ eytel seyn/das ist ler oð ledig seyn von der warheyt vnd nichts yn yhm haben. Aber on warheyt vnd on alle ding an yhm selbst seyn/das ist on Gott seyn/ vnd gar nichts seyn/vnnd dasselbig ist ynn der hell vñ vordampt seyn.

Derhalbē wen der almechtig got vns barmhertziglich straffē/so eroffent vnd legt er vns auff die geringste vbell oder wenigste böße ding. Dan er weyß/ das/ wen er den menschen dohin furet/das er seyn vbell erkēneth/ das er zu stund ym augenplick vordurb/vñ vorgieng/welchs er auch etlichen menschen zu kosten gegeben hat/ von welchen in ö heyligen schrifft gesagt ist. Er fureth sie in die hell vñ widerumb darauß. Derwegen die recht sagen/die/die leyplichē leydē nennen erinnerūg des ynnerlichē vbels/oder ö bößen ding/die ö mensch ynwendig in yhm hatt. Vnd sanct Paul heyst sie am 12. cap. zu den Juden. Vetterliche tzucht oder vnterweyßung gottis. Dan er geyßelt eyn ytlichen sohn den er annympt/ welchs er darumb thut/das er durch vñ mit solchen geyßeln/vñ cleynen vbelln/ will die grossen vbell außtreybē/ domit wyr sie eynst nit dürffen entfinden. Wie am 22. cap. der spüche der weyße spucht. Die torheytt ist ynn dem hertzen des kindts tzu sammen gebunden/ Aber die tzuchtgerten wyrtt sie außtreyben.

Ist es nit alßo/das die frōmen vñ getrewe eldern gröſſer leyd/betrußnüß/vñ bekōmernüß habē/ von yhren kindern/wen sie diebe oð aber sonst böße seynt/dā wen sie vorwūdeth seynt. Ja die frōme eldern schlagē ir kind selbst/ domit sie yhe nit böße seyn mogē. Was hinderts dan/ das diß warhafftigs vbell

nit entfunden wirt: alleyn/das wie ich gesagt hab. Got es alßo vorordent/ das der mensch nicht vorgieng/wenn er seyne vbell oð ynnerliche böße ding auffs ynnerlichst sehe. Derhalben vorbirget sie got/vñ will dz sie alleyn durch den glawben gesehen werdē/weil er sie durch dz entfintlich oð synlich vbel anzeygt. Darūb sey zu der tzeyt ð bößen ding eyndechtig ð guten ding.

Sihe an/ wie eyn grosses gutt ist es/ das man das gantz vbel nit kenne vñ wisse. Gedenck disses guten/ßo wirt dich das synlich oð entfindtlich vbel dester weniger peynigē beschwerē/ vnd anfechten/ vnd widerūb am tag ð guten ding/gedenck ð boßē ding/ das ist/weyl du die warhafftige vbel nit entfindest/ ßo sey yn der selben entfindlickeyt danckpar/ vnd gedenck der warhafftigen vbel. Alßo wirdestu das synlich vbel dester weniger entfinden. Darumb ist offenbar vnd am tag/das der vnschmertz alltzeytt yn dem menschen grosser ist/dan ð schmertz/ leyd vnd betrubnūs yn dißem leben. Nit darūb das das gantz vbel nit gegenwertig vnd vorhanden wer/sondern das die wenung vnd anfechtung/ desselben vbells durch die güte gottis/ den menschen nit beschwert/wilchem es got vorbirgt. Derhalben sehen wyr/das die yhenige/wilche die gnad habē yhr warhafftigs vbel tzu sehen/ßo vngütlich vnd ernsthafftiglich mit yhnen selbst vmbgehē/das sie alles das/ßo sie leydē mugē fur gar nichts yn yhrem gantzē leben achten/alleyn das sie yhr hel nit dürffen entfinden. Alßo wirt eyn iglichs mensch thun/weñ es entwer fulet oð entfunde/ oð aber glawbt an seyn ynwēdigs vbel. So dan wirt es von yhm selbst tzu yhm die außwendige oð eußerliche vbel erfodern/daryn spielen/ vnd nymer nit trawricher seyn/dañ wen es nit eußerliche vbel/beschwerūg vñ anfechtūg het/wie wir dan wissen dz etlich liebe heiligē thun habē

Dem nach ist die erst trostlich bildnūß/das eyn mensch tzu yhm selbst alßo sprech. O mensch du erkennest vnd weyst noch deyn vbel nicht/Erfraw dich vnd danck gott/das du nicht getzwungen wirdest/es tzuentfinden. Alßo wirt das vbel/odder die beschwerung durch die gegenachtung vnd vorgleychung des grosten vbells leycht. ¶Vnnd das ist/das die andere sprechen/ich hab vil ergere vñ boßere ding/dan die hel vordienet. Es ist leycht tzu sagen/aber vnleyderlich tzuentfinden/vñ wie wol diß vbel gantz vorborgen/vnd ynnerlich ist/dennoch

ertzeygt es vñ gibt an tag seyn frücht fast entfindlich. Vnd das sind/die forcht vñ vnsich erheyt/des erschrockē vñ forchtsamē gewissens/ da durch ō glawb bekriegt vnd angefochten wirt/ wenn ō mensch nit weyß/oder aber tzweyfelt/ aber eyn gnedigē habe. Vnd die selb frucht/ ist ßouill herber vnd bitterer/ ßouill schwecher ō glawb ist/ vñ weñ diße schwacheyt allein wirdig lich betracht wirt/weyl sie geystlich ist/ßo vbirwigt sie die leyp liche schwacheyt weyt/welche sie auch auffs aller leychtst ma chet/ wenn sie gegen ō ander vleyssig vorgleycht vñ geschatzt wirt. ℂ Weytter gehort auch tzu den ynnerlichen vbeln oder boßen dingē/alle die beschwerūg/die ō weyß man Ecclesiast. beschreybt/do er ßo dick vñ offt die eytelkeyt vñ anfechtūg des geysts meldet vñ antzeygt. Dan wie vil ratschlege vnd bedencken haben vñ nemen wyr vergeblich? wie vil vnßere wunsch vñ begirden gehen tzu rück vnd werdē betrogē: O wie vil dings hören vñ sehen wir wid vnßerñ willē? Vñ die sachen die nach vnßerm wunsch vnd willen ergehen/geschehen auch widder vnßern wunsch vnd willen. Also gar ist nichts gātz vnd volko men/auch sind diße vbel vnd boße ding alle ßouil gröſſer ynn ßouil hoherm vnd mehrem stand/eren vñ wirdickeyt eyner sit tzet/ō von not wegē muß gröſſere vñ merere anfechtūg/qual/ betrubnūß vnd iamerß haben/dañ die andern leut/ die auch ō massen beschwerūg leydē. Alßo das der prophet yn dem. 10 3. psalm recht gesagt hatt. Das kleyne / grosse vnnd kriechende thier/ō keyn tzall sey/yn dem Meer dißer welt sey/ das ist/das der anfechtung vntzelich vil sind. Alßo nēnet Job auch ym. 7. cap. Das leben des menschen/derhalben eyn anfechtūg. ℂ Vñ diße ynnerliche vbel oder ynwendige boße ding/ sind darumb nichts deste weniger boße dingk/ das sie nicht gefult vnd ent funden werdē/ ßondern das sie durch die vbung vñ stetickeyt/ sind vorechtlich worden/vnd das durch gotlich wirckung die wenung vñ anfechtung yn den selben vortzert sind. Darūb er ynnerñ sie vns selden / die wyr noch durch keyn vbung gelernt haben zuuorachtē/ßo gar war ist es/das wyr kaumet/den tau senten teyl vnser vbel vnd boße ding fulen vnd entfinden. Szo gar ist es auch endtlich wahre/das wyr vnßere vbel vnd boße ding/nicht ō warheyt vnd sachen selbst nach/ sondern nach ō meynūg vñ wenūg ermessen/achten/entfinden oō nit entfindē.

Die ander

Die ander Untersiheyd Von

den tzukunfftigen vbeln/vñ bößen dingen ō menschen.

Das wyrt auch alle gegenwertige vbell vnd böße ding leychter/linder vñ geringer machen/wen eyn mensch seyn gemüth zu den tzukünfftigen vbeln oder bößen dingen keret/der ßouil/der massen/vñ ßo groß seynd/das da gegen alleyn die groß vñ der vornemstē bewegūg eyne des gemüts/die forcht genāt/gegeben ist/welche etliche alßo beschreyben/das sie sey/eyn entsetzūg oō bewegung von dem tzukunfftigen vbell. Alßo das auch sanct Paul sagt/tzu den Rom. am 11. cap. Du sollt nicht hoch weyß seyn/sondern dich fōrchten/odder yn der forcht stehen. Vnd diß vbel ist ßouill gröſſer/ßouill es vngewisser ist/welcher massen vñ wie größ es seyn wyrt. Alſo dz auch eyn gemeyn spruchwort ist. Es ist keyn alder oder zeyt/des menschlichen lebēs/der kretz oō schebickeyt zu ald wer/welchs doch sust eyn kindisch/ Jha eyn saugkindisch vbel ist. Alßo gar ist keyn mensch vor keynes menschē vbeln vñ beschwerūg/ sicher vñ frey/ßondern alles dz ein mensch leydet/mag dem andern auch begegē vñ wider farē.

Do her gehorn alle Historien/vnnd beschwerliche/ yamerliche geschichten/aller zeyt vom anfang der welt/alle clage der gantzen welt/vnd das ettlich vornerckt vnd gewar genommē haben/mehr dan dreyhūdert art/der kranckheyten/durch welche des menschē leychnam mag angefochten werden. Wen nu ßouil kranckheytē seynt/wie vill meynstu wol/dz andere vngluckliche felle vnd beschwerung der gūter/der freunde/vnnd entlich auch des gemüts seynt/welchs eyn vornhemer vnterwurff vnd poden aller vbeln vñ bößen dingē/vñ eyn eynigs behelfnus/der traurickeyt vñ der vbel ist/ Vñ yhe grosser vñ wirdiger ō stant ist/yhe mehr die crafft/ vnd entsindlickeytt der vbel tzunimpt.

Derhalben man sich muß alle stund/weyl alle ding vñ sachen/gleych als an eynē dünnen faden hangē/der armut/der vnere/schand/vñ allerley beschwerūg/vñ anfechtūg besorgē. Nit anders/dā alſo vor dez schwert/dz ō wutrich Dionysius zu Sicilien/vber dz haubt des dē er zu im zu tisch erfordert geheckt het.

Vnd was von solchen vngluckseligen tzustehn vñ vbeln nach bleybt/vñ vns nicht wid fert/soll alles fur eyn gewyn ge-

schatzt vñ gehaltē werden/ vñ fur eyn grosſen trost/ des vbels/ vnd vnfalß der vns begegent ist. Alßo das du gezwūgen wurdest mit dez heyligen propheten Hieremias zu sprechen/ Das ist die barmhertzickeyt gottis/ dz wir nit seynt vmbkōmen vñ vortzert worden. Dan alles das vngluck vñ vbel/ ßo vns nit vbergangen ist/ durch gnedige vorhinderūg/ der rechten des allerhochsten gottis/ nach bleyben/ wilche gottliche gūte vnnd barmhertzickeyt/ vns allenthalbē mit so grosſer stercke beuesteth/ wie ym Job beweyst ist/ das es dem teuffel/ vñ den vbeln wee thut/ das sie vorhindert seynt worden. Darūb sehen wir wie trewlich vñ hertzlich/ gott der almechtig von vns soll geliebt werdenn/ ßo offt vns ettwas widderwertigs vnd beschwerlichs tzusteet.

Wan der aller freuntlichst vatter erynnert vns durch ditz eynigs vbel zusehen/ wie vil vns vbel/ vbergehn werden/ die vns nachtrachten/ wen er nicht weret vnnd dafor were. Alßo wolt er sprechen/ der teuffell vñ die gantz antzal vnd vorsamlūg der vbel/ will dir zu/ vñ tracht nach dir/ dich gleych wie durch ein syb zureden/ Aber ich hab dem Meher eyn end gesetzt/ vñ zu yhm gesagt/ Hie her werden/ deyn grosſe bulgen kūmen vñ zurbrochē werden/ wie er yhm Job am 38. cap. sagt.

Und wen gleych villeycht vormittels gottlichen willens disser vbel keins vber dich gehet/ ßo wirt doch das vbel/ ßo das aller grost aller erschrecklichen ding genant wirtt kōmen/ das ist der todt wirt eygentlich vñ gewiß kōmen. Wie wol nichts vngewissers ist dan die stund/ des todts/ vnd dis vbel der todt ist ßo groß/ das wir sehen/ das vil menschen auch mit vnd bey allen berurten vbeln lieber leben wolten dā nach vorendūg derselben vbel ein mal sterben/ vñ disem vbel allein legt die/ schufft die sust alle andere vbel vorachtet/ die forcht zu/ vñ spricht. Bedenck die letzte ding/ ßo wirdest in ewickeytt nicht sunden.

Nu sehe wie vil betrachtūg/ wie vil büchere//wie vil weyße/ wie vil ärtzeneyen/ zusammē getragen seynt/ das man durch die erynnerung vnd das gedechtnus dysses eynigen vbels/ die leuth mocht von den sunden absterckē/ die welt verechtlich machen/ die leyden/ anfechtung vnd vbell leychtern vnd erlinden/ vnd die betrubten/ durch die vorgleychūg oder gegenachtung/ eynes ßo erschrecklichen vñ grosſen/ aber vnterweylen notdurfftigē vbels

zuuortrösten. Dan es ist yhe niemāts/ d yhm nicht wūsch lieber alle vndere vbell vñ vngluck tzuerleyden vnd vordulden/ wen er da durch dem vbell des todts mocht entwerden. Wan vor dyssem vbel haben sich auch die heyligen gefordcht/ daran hat sich auch Christus vnsser lieber Herr vnnd Seligmacher mit forcht schew/ vnd blutigem schweyß begeben. Alßo das die gottlich barmhertzickeit/ mit keyner andern grossern sach vorschafft hat die cleynmutigen vñ vortzagte menschen/ dā yn dissem vbel wie wir folgenden sehen werden/ zusstercken vñ trösten. ¶ Aber disse vbell alle seynt gemeyn allen menschen auff erden/ wie dā auch die guttaten/ des heyls yn den selben vbeln vñ beschwerung gemeyn seynt. Aber die Christglawbige menschen haben eyn/ newe eygene/ vnd sonderliche vrsach/ sich vor dem tzukunfftigen vbell zufördchten/ die alle benante vbel antzweyffell vbirtrifft/ vnd ist eben die vrsach/ die sanct Paul zu den Cōrinthern am 10. Capi. antzeygt vñ sagt. Der do steet d sehe/ das er nicht falle/ ßo schlipfricht ist der weg/ so mechtig ist der gewapent seyndt/ auß vnssern eygenen vorunūgen (das ist durch den halt vñ behelff des fleyschs vñ aller bösen anfechtūg vñ bewegung/ des gemütts) vmbringt mit eynem vnentlichen vntzelligen Here der welt/ den wollusten tzu der rechten/ vñ den widderwertickeyten vñ bösen willen/ der menschen tzu der lincken handt/ neben der arglistigkeyt damit er auffs aller bescheydst vñ bereytst ist/ in tausenterley weg vñ weyßen vns zuschaden/ zuuorfuren vñ zuuorderben.

Alßo leben wir/ das wir auch mit eyn augenplick vnßers guten vornemens sicher vnd gewiß seynt. Sanct Cypuan ertzelt der massen vbell vill in seyner Episteln von dem sterben vñ leret/ vñ sagt/ das man den todt wunschen soll/ als eyn schnellen vnd schleunigen nothelffer allen disen vbeln/ bösen dingen/ widerwertickeiten/ vnd beschwerūgen tzuentwerden/ Vñ warlich wo die guthertzige menschē seynt/ die disse vnendtliche vbel der hell/ würdiglich betrachten/ ßo sehen wir das sie lebens vnd todts/ das ist alle berurte vbell vnd widerwertickeytt vngeachtet/ yhnen wunschen vnd begern zusterben/ damit sie dißes vbels der sunde yn dez sie seynt/ wie wir in dem vorigē bildnus gesagt haben vnd yhn/ das sie fallen mogen/ dauon itzt geredt wirt/ zugleych erlost vñ ledig werden mogen/ vñ sicherlich/ disse vrsach

beyde seynt/die allerbillichste bewegūg nicht alleyn den todt zu wunschen/ sondern alle vbel vñ widerwertickeyt tzuuorachtē/ vnd vil mehr eyn eynigs vbel leychtlich tzuerleyden/ßo gott der here yemants vorleyhet dar durch bewegt zuwerden. Dan es ist gottis gab/das mā dardurch bewegt werde. ¶ Dan welcher recht Christglaubiger mensch wolt yhm nicht wunschen/nitt alleyn kranck zu seyn/sondern auch zusterbē/der do siht vñ entfindt/dz er yn seyner gesundheyt in sundē ist/vñ stetigs yn mere sunde mocht fallen/ vnd teglich fallen/vnd alßo wider den allerlieplichsten willen seynes allerlieplichsten Vatters an unterlaß thun/Wan sanct Paul bewegt durch die hitz des zorns vñ vnwillens/tzu den Rom.am v. Cap. Als er geclagt hett/das er das gutt nicht thet/das er wolt/sondern das vbel dz er nicht wolt/hat mit erhobner stym geschryen. O ich vnseliger mēsch wer wirt mich erlößen von dem leychnā dißes tods? Die gnad gottis/sagt er/durch Jhesum Christū/dan der mensch hat got seynen vatter nicht recht lieb/der nicht das vbel ō sund für grosser heldet/ dan das vbel/ des tods/ weyl gott den todt alleyn dartzu vorordent hatt/ das vbel der sund endtlich tzuuorenden vnd abzuschneyden/Alßo das der todt ist eyn diener des lebens vnd der gerechtickeytt/wie weytter hernach folgen wyrtt.

Die dritt unterscheyd. Von dē vorgangen odder hynderwertigen vbeln des menschen.

In dißem dritten bildnus der vorgangen odder hynderwertigen vbel des menschen/erscheynt/ vornemlich vor andernn/ die süß vnd lieplich barmhertzickeytt gottis Vatters/die vns vormag yn allen vnßern engsten/betrubnussen/widerwertickeyten vnd beschwerung zu trōstē/ Dan keyn mensch entfindt/die gewalt vñ crafft gottis stercker/ heylwertiger/ vñ crefftiger vber sich/dā wen er betracht/die iar seynes vorgāgenen lebēs/darūß spricht s. Aug. Wen dem menschen die wahl gegeben wurd/ entwer zusterben/oder aber seyn vorgāgen leben/noch einst tzutreyben/ßo wurd er den todt vñ sterbē erwelē/ weyl er ßouil serlickeit vñ vbel sehe/dē er kaumeth vñ schwerlich entworde wer/ Wilcher spruch wē er recht bedacht wirt/gātz warhafftig ist.

Dan alhie kā ein mēsch sehen/wie gar vil/er an seyn vleyß/

zuthun/vñ sorgfeldickeit. ia auch wol an vñ wiß seyn wūsch vñ willen er gethan vñ geliden hatt/darauff er ßo gar keyn gedācken/rat oder bedēcken gehabt hat/ehr sie auß gericht oder aber weyl sie gehādelt worde/dz er nach voltzihūg des wercks/sich bey yhm daroß vorwūdert/vñ sprechē muß/Wartzu seynt mir dißе sachen kōmen/darauff ich nie oder ihe vil anders gedacht hab/also das diß spruchwortt war ist/Der mensch nympt ym fur/aber gott schickt vnd schafft es wol/widder des menschen furnhēmen vnd willen. Alßo das wyr durch diß eyniges nicht laugnen mūgen/das vnßer leben/sachen vñ hendel nicht durch vnßer klugheytt vñ vorsicht/ßonder durch die wunderberlichē gewalt/rat/vnnd gūte/Gottis geleytt vnd regirt ist worden. Alda wirt erkēt vñ vormerckt/wie gar offt Got bey vns gewest ist/do wyr yhnen doch widder gesehen noch entfunden haben.

Derhalben S. Peter warhafftiglich gesagt hatt. Gott ist fur vns alle sorgfeldig/Darūß wen gleych keyn bücher oder predig weren/dennoch ßo vnser leben durch ßouil vbel widerwertickeyt/vñ ferlickeit gefurt vñ zugebracht/betracht wirt/ßo beweist es vns genugsālich/dz die gūte gotis aufs aller heylwertigst/gegēwertigst/vñ aller lieblichst ist/Als die do vns weytt vber vnsern rat/bedēcken/synn/vñ entsindē/gleych als in seyner schoß vñ armen getragen/ Vnd wye Moses am 32. cap. des buchs Deut. sagt. Der hen hatt yhnen/wie den augapffel seyns augs behūt/vñ ynē vmbgefurt vñ auff seinē schuldern getragē.

Und doher seynt erwachsen diße erynnerung vnd vormanung in dem Psalter. O hen ich byn eyngedēckt gewest/der alden tage in allen deynen werckē/vnd ich habe die wercke deyner hende betrachtet/Ich werd gedenckē vom anfang deyner wunderwerck/vñ ich bin eyngedēckt gewest deyner gericht vñ vrteyl vnd bin getrōstet worden/Diße vnd der gleych sprūche/zyehen sich alle dohin/das wir wissen sollē/das so wir sehen/das die zeyt got bey vns gewest ist/do wir nit gedacht oder es dafur nit geacht also wer er bey vns gewest/das wir daran nit zweyffeln solten. Got sey auch die zeyt bey vns/wen wir meynē er sey nicht bey vns/Dan der vns in vill nōten/beschwerūg vñ widerwertickeit an vns hat angenōmen/wirt vns auch in eynem geringē ob wir vns woll lassen duncken er vorlaß vns/nitt vorlassen/

Wye er dan ym Esaia spricht. Ich hab dich ein augenplick vñ eyn wenig vorlassen/ vñ werd dich yn grossen erbarmung vorsamlen/ odder tzusammen bringen.

Wen du nu darzu thust auch die betrachtūg / wer vnßer sorg gehabt/ wen wir ßouill nacht geschlaffen haben. Wer fur vns gesorgt hat/ wē wir gearbeyt/ gespilt/ vñ alle andere vnentliche geschefftte vnd hendel gethan vñ tryben haben. In wilchē wir nichts fur vns selbst gesorgt haben. O der aber wie groß ist doch die zeyt/ yn wilcher wir fur vns selbst sorgen: Wen ß geytzig mensch sorgfeldig ist gutt vnd gellt tzuerlangen/ ßo muß er von not wegē die sorgfeldickeit/ auff die suchūg/ nachtrachtūg vñ den hadel setzen. Alßo sehen wir/ dz alle vnser sorg wir wellē oder wellē nicht/ widerūß allein auff gott kompt/ vñ wir seynt kaumet auffs aller seldenst vnserm eygen rat/ vorsorgē/ vñ vorsehen gelassen/ wilchs doch gott der her darumß thut/ vns tzu vnterweyßen seyn güte tzukosten/ vnd endlich tzusehen wie eyn grosse vnterscheyd sey/ zwischē oder vnter seyner vñ vnßer sorg.

Alßo kompt es das gott vns tzu weylen lest mit eyner geringen krancheyt odder aber eyner andern widerwertickeyt vbell oder beschwerung angefochten werden/ vñ stelt sich eben/ alßo sorgt er die tzeytt nicht fur vns (dan er sorgt alle tzeyt fur vns) vnnd vorhindert vnnd erwert doch die tzeyt mit tzu/ das ßouill vbel vnd beschwerūg/ ßo vns von allen örtern zustehn/ nit mit eynander vns vberfallen / vns alß seyn liebste sün vnnd kinderle tzuvorsuchen / ab wyr vns seyner sorg / die wyr sust ynn allem vnßerm leben erkent vnnd erfaren haben / befelnn/ glawben vnd vortrawen wellen / vñ zusehen/ wie gar vnnutz / vnvortreglich/ vnd onmechtig vnßer sorg ist/ was seynt wyr dan ßo engstlich wemutig/ vñ sorgfeldig in eyner geringē weyl eyner cleynen widerwertickeyt. ¶ Dan wz seynt wyr vns nutz/ was helffen wir vns oder aber wz mochtē wir vns vnser gātz leben vber helffen/ ßo wyr eyn eynigen schmertzen eynes beyns / auch die allerwenigst tzeyt nit mogen heylen. Vñ warumb lassen wyr/ die sorg nicht gott dem herrn/ welche wyr mit bezeugūg des lebens/ von yhm auß ßouill vbeln vnd beschwerūg an vnsers zuthun vleys vnd arbeyt/ erlost vnd erhaben seynt/ Das/ vnd der gleych wissen/ ist wissen die werck gottis/ vnd seyne werck betrachten/ vñ

durch sulchs gedechtnus vnnd bedencken/vns in vnßern beschwerung vnd widerwertickeyten trosten/ Die aber dz nit wissen werden fallen ynn dyßen spruch des xxix. psalms / Weyll sie die wercke gottis/vnd die werck seyner hende nit vorstāden haben/ wirdestu sie zustorn vñ sie nit erbawen/wan sie seynd vndackpar der gantzen sorgfeldickeyt gottis/ßo er yr gantz leben fur sie hat gehabt/die eyn aller cleynste weyl/ die sorg fur sie yhm nicht vbergeben noch vortrawen.

Die vierd Vnterscheyd. Vonn den vndernn vbelnn.

Bißher haben wir nichts ynn allen vbeln gesehen/die wyr leyden/dan dz die gotlich senfftmutickeyt/gūte/vñ barmhertzickeyt/so groß gegenwertig vnd gnedig ist/das vnter den vntzelichen vbeln/beschwerung vnd widderwertickeyten/mit welchē wyr in dißem leben vmbgeben/vmbringt/vnd gentzlich darinn gefencklich gesetzt seynt/ kaumeth derselben wenig vnd dennoch nicht alltzeit gestatt werden/vns tzubeschweren vñ anfechten/ Alßo das eyn ytlichs gegenwertigs vbell oder beschwerung/do mit wyr tzur tzeyt angefochten werden/ nichts anders dan eyn erynnerung ist eynes grossen gewins / domit vns gott vererth/ vnnd vns nicht lest vnterdruckt werden von der grossen menig der vbel/beschwerung vnd widerwertickeyt yn denen wyr seynt/ dan was ist das fur eyn wunder/ßo yhemand mit vnendtlichē vnd vntzellichen schlegen wurd angefochten/vñ das der selbig mensch endtlich mit eynem eynigen schlag vorlezt werde. Jas es ist eyn gnad/das er nit mit allen schlegen getroffen ist.

Oerhalben/das erst vbell vnter vns/ ist der todt/Vnd das ander die helle/ Wenn wyr nu den ßo manichfeltigen/hessigen/ grausamen todt/domit die sunder gestrafft werden/betrachten. ßo werden wyr leychtlich sehen/mitt was grossem gewin wyr vill weniger leyden / dan wyr vordienet haben. Dan o wye vill werdē gehengt/ertrenckt/erwurgt/oder geköpfft/die villeycht vill weniger sunde gethan haben/dan wyr: Also das derselben todt vnd elend/ vns von Christus vnßerm herrn vnd Seligmacher/ fur eyn bildnus vnd spiegell vorgeworffen wyrt/ vns darynnen zuspiegeln vnd anzusehen/was wyr vordient haben? Wan vn-

ßer her: vnd seligmacher/sagt Luce am 13. cap. do yhm etliche vorkundten/das Pilatus ettliche Galileer/hett lassen erstechen vnd opffern/ Antwort er/Haltent yhr es dafür/das diße Galileer seynt/die gröste sunder vor allen galileern geweßen/die das erliden haben: Neyn/ich sag euch/sondern es sey dan/ das yhr buß thut/ so werdent yhr alle der massen vmbkömen/wie auch die achtzehen auff die der thurm zu Siloach gefallen vnd sie erschlagē hat/Meynent yhr/das sie auch schuldig geweßē/vor allen menschē/ßo in Jerusalem wonē: Dan wir kōnen/mügē auch nit gedēcken/das vns geringere vbell gebüren/ßo wyr haben grössere oder aber gleyche sunde geubt vnd getrieben. Auch wyr die gerechtickeyt vnnd warheyt gottis vmb vnßer willen nit vnrecht vñ lügenhafftig werden/die beschlossen hat eynem yglichen/nach seynen wercken wider geltung zuthun/wen wyr yhm selbst nit vorkōmen/ vñ auffs wenigst mit geduldiger erleydūg eynes kleynē vbels od beschwerūg genug gethan habē.

Aber yn der hell vnd der ewigen vordammuß/wol vill tausent sneyt er/die auch den tausenten teyll vnßerer sunde kaumeth haben: O wie vill Junckfrawen/kinder/vnnd die wyr/die vnschuldigen nennen/ seynt do selbst? wie vill monchē/nonnen/ priester/eeleuth/die des weßens geweßen/das man es dafur gehalten/sie haben yhr lebē lang gott gedient/vñ villeycht durch eynen fall gefallen/in ewickeyt gepeynigt werden. Darūb muß alhie nit vorhaltē werdē/das eyn eynige gerechtickeyt gottis ist ineyner yglichē sunde/ dan gott hasth vñ vordāpt die sund yn eynē ytlichen/in dē sie erfundē wyrt/Sehen wir alhie nit die vnermessene barmhertzickeyt gottis/ welche die/ßo die vordampnuß ßo offt vordient/nit vordampt hat/Wan ich bit dich wie groß ist/das/ßo wyr auch vnßer lebē lang leyden mögē gegen der ewigen peyn/so die/mit eyner eynigen sund vordient leyden/ vnd wyr seynt in des frey/vñ durch gotliche vorhelūg viler vnßer sunde vnuorsert blyben. Dan das wyr der wolthat gottis nit achtē/od aber zu wenig vñ vnuleyssig achtē/ist die vndāckparckeytt/ vnnd eyn hertickeytt des vnsinlichen vnentsintlichen glawbens.

Doher gehört auch ßouill Heyden/ vnglawbige/ Juden/ vnmündige kinder/welche ßo yhnen/die gnad geben wer worden/ die

den/die vns gegeben ist/ßo weren sie nit yn ß hell/sondern ym hymel/vnd hetten vil weniger gesundigt. Dan diß bildnüs hat Christus vnßer herr vnd seligmacher/vns auch yn S. Matheus Euāgelio vorgetragē/vñ gesagt/Wee dyr Corozon/wee dyr Bethsaida. Wan ßo die wunderwerck weren zu Tyrus vñ Sydon gescheen/ßo vnter euch gescheen/ßo hettē sie vorlengst yn heren kleydern vnd yn der asschen gebüst. Aber ich sag euch am tag des gerichts/wirt es den von Tyrus vnnd Sydon/baß dan euch gehē/Wee dyr Capharnaū/das du biß yn den hymel erhoben bist/dan du wirdest biß ynn die hell abfallen. Den wen zu Sodoma die wunder zeychen geschehen weren/ßo ynn dyr geschehē sind/ßo weren sie villeycht/biß auff dißen tag bliebē.

¶Aber doch sag ich euch/dem erdtrich zu Sodoma wirt es am tag des gerichts/baß dan dyr gehen. Derhalben sehen wyr wie vil vnnd groß lobs vnnd liebs wyr vnßerm allerfrümsten gott schuldig sind/yn eynem iglichen vbel/disser welt/weyll es kaumet eyn dröpffleyn ist/der vbel/vngluck/vnd beschwerūg/ßo wyr vordient haben/wilche der Job dem Mehr vnd dem sand oder grieß des mehrs vorgleycht.

Die funfft vnterscheyd von den vbeln auff der lincken seytten.

Die vbel oder boße ding auff der lincken seytten/sind der groß hauffen vnßerer widerwertigen vnd ß boßen menschen/vñ an den selben sollen wir erstlich sehē/was fur vbel vñ beschwerūg vnßerm leyb/vnßerm gerücht vnd namen/vnßern gütern vnd seelen/nit ertzeygt habē/die sie vns hetten wollē ertzeygen/wen sie durch gotlich schickūg vñ ordnūg daran nit weren vorhyndert worden/vñ yhe hohers stands vnd grossers regiments ein iglicher ist/ßo vill mehr hatt er der massen feynd/ferlickeyt/beschwerūg/nach red/vñ anfechtūg/yn wilchen allen mā mag die aller heylsamst vñ gegenwertigst hülff gottis vormercken befinden/vnnd erfaren/darumb ists keyn wunder/das wyr tzu weylen durch benanter widerwertickeyten eyne berurt werden. Auch sollen wyr vnßerer widerwertigen vñ ß boßen menschē eygene vbel ansehen/nit vns dayn zuerfrawen/ßōdern ein mit leyden mit yhnen tzuhaben/dan sie mussen auch selbst gemeynicklich/der beschwerung vnnd vbell gewertig seyn/der wyr

warten/wye yn den oben berurten bildnußen zunormerckē ist.

Aber in dem seynt sie vnseliger/dan wyr/das sie außerhalb vnßerer geystlichē vñ weltlichē geselschafft vñ gemeinschafft seynt/Dā das vbell/ßo wyr leyden/ist nichts gegen yhrez vbell/darūb/das sie in sundē/im vnglaubē/in dem zorn gottis/vnter d öberkeytt des teuffels /vñ die aller vnseligste gefāgene knecht der vngottforcht vñ der sunde seynt/alßo das/wen sie die gātz welt vormalad eyet/ynē bößere vñ ergere ding nit mocht wunschen/wilchs alles/ßo wir es recht ansehen/wurden wir auch zu gleych sehen/mit was grosserer vñ milderer gottis gnaden wir ym glawben/ym Reych Christi/ym dinst gottis/erleyden eyn kleyne ferlickeyt des leychnās/welche wyr in eyner ßo grossen reychē vberfluß d aller besten ding kaumet entfindē solten. Auch soll der selben vnßer feynde vñ bößen mēschen vnselickeit eynem Christlichen vnd gotforchtigen hertzen/so leyd/vordrießlich/vnnd beschwerlich seyn/ das es soll seyn eygene beschwerung/fur lust vnd ergetzlickeytt halten.

Alßo gebeutt sanct Paul zu den Philippensern am andern capitel. Eyn yglicher soll auff der andern frommen vnd beschwerūg/vnd nicht auff das seyn achtung haben. Dan das sollt yhr ynn euch entfinden / das in dem herrn Christo Jhesu/welcher/als er ynn der gestalt Gottis war/ hatt er sich nicht/für eyn raub geacht/sondern sich selbst ler gemacht vñ die gestalt des knechts an sich genommen. Das ist vouill geredt/vnßer herr Christus hat mit dē aller holtseligstem vnd freundtlichstem willen/vnßer gestalt angetzogen/ vñ sich nitt anders in vnßern vbeln beweyst vñ gehalten. Dan alßo weren sie seyn eygen gewßen/vñ hat ßo gar seyn selbst/vñ seyner guten ding vorgessen/vñ sich von den selben gelert vñ geledigt/das er allenthalben erfunden ist wordenn/ gemacht ynn eyn gleychnus der menschen/vñ es dafur gehalten/alßo gehörten yhm zu alle menschliche ding/vnd hatt sich alßo alleyn mit vnßern vbeln beladen vnd bemühet.

Durch diß bildnus vñ gemūt/werden die heyligē bewegt fur die bößen menschen/ya auch fur yhr eygene feyndt zu beten/vnd alles das zu thun/wie Christus gethan hat/vnd yhrer eygenen iniurien beschwerūg oder gerechtickeyt vergessen/vñ allein sorgfeltig sein/ wie sie yr feynde oder die bößē mē-

chten võ yren vbeln ledig machē/von welchen sie vnuergleich
lich meer gepeynigt werdē/dan durch yr leyplich vbel/wie võ
Loth/sant Peter in der andere epistel am andern cap. schreybt/
das er hab gewōt vnter denen/ die võ tag zu tag sein gerechtē
seel/mit vnrechtē werckē gepeynigten/ Darūß sihstu alhie/wie
groß der abhrundt der vbel vnd beschwerung/auch vrsach ist
sich zuerbarmen vnd eyn mitleyden zuhaben mit ynen/vnd zu
gleych vnßers cleynē vbels zuuergessen/wen die lieb Gottes in
vns ist/vnd wie gar gott vns nichts leyden lest/gegen den be-
schwerung ßo sie leyden.

Das vns aber vnsere beschwerūg ßo leychtlich bewegē/ist
diße vrsach/ Das dz aug des hertzē nicht reyn genug ist/domit
wir mochten sehen/wie groß die vnere vñ vnsēlickeit des men-
schen ist/so vnder der sunde leygt/das ist des menschen ō von
got gescheyden vñ abgesundert/vñ von dē teuffell besessen ist.
Wer ist nu ßo hart/ ō nicht gegē der erbarmlichē gestalt/der/
die vor den kirchen vñ auff den gassen ligen/mit vertzerten vñ
durch eyter vnd feul abegangenen angesichten/nasen/ augen/
vnd andern glidmaßen/also erschrecke/das seynes gemūt auch
daran tzugedenckē graweth/will schweigen das er sie mocht
recht ansehen. Aber was wil got durch diße iāmerliche gra w-
same erschreckliche bildnus vnsers fleisch vñ bruderlicher glei-
chuus anders anzeigē. Dan das er vns dar durch die augen
vnßers gemūts eroffen/das wir mogen sehen / mit wie vill er-
schrecklicher gestalt die seel des sunders ym eyter vñ feul zeige.
wen der sunder gleych yn sammeth/ golt/ roßen/vnnd liligen/
gleich alß eyn kindt des Paradis seyn leben tzu brecht. O wie
vill grosser sunder seynt in ō welt gegē derselben gebrechlichē
verfeulten menschen eynem tzuachten? Warlich diße vbel
weyl sie vnermessener grossē vñ antzal seynt/vñ in vnsern neh-
sten voracht werdē/machen sie/das vnserer vbel eyns auch dz
allerwenigst eyn eynigs vnd aller grosts vbel gehallten wyrt.

Auch muß vnsern feynden von nottwegen in leyplichen
vbeln/vbeler sein dan vns/Dan was mag ynen doch lieplich/
sūß vnd reyn freudsam seyn/ wen sie gleych hetten vñ erlāgten
alles das sie wolten vñ begerten/ wen yr gewissen nit mag ge-
rweth seyn? Ist doch keyn grawsamers vbel dan das peissend
vnwesen des gewissens/dan der heylig prophet Isaias spricht

am. 47. capitel. Die vngotforchtige sind / wie das vngestümm mehr/wilchs nit rwen mag/vnd seyn bulge erwachssen zu ertrettung vnd yn eyn leyd. Gott d̄ herr sagt/die vngotforchtige menschen haben keyn rwe. Darumb sihet man ynn den selben menschen diße meynung/Deutrono. am. 28. capitel. Der herr wirt dyr geben eyn forchtsamß/ erschockens hertz vnd abnehmende augen/vnd eyn seel durch trawrickeyt vorzert/vnd deyn leben wirt gleych vor dyr hangen. Du wirdist dich tag vnnd nacht forchten/vnd deynem leben nit vortrawen. Frwe wirstu sprechen. Wer wirt myr den abent geben/vnd auff den abent/ wer wirt myr den morgen geben/von wegen der forcht deynes hertzens damit du wirdist erschreckt werden/vñ vmb der ding willen/ßo du mit deynen augen sehen wirdist.

Und kurtzlich/wer mit eyner rechten Christlichen meynūg alle vbell aller boßen menschen ansehe / sie weren feynd odder freund/der selbig vorgeß nit alleyn seyner eygen vbel/ vñ hielts dafur/das er nichts lyde/ßondern er hett auch eyn hitzig begir mit sampt dem heyligen Moses vñ S. Paul/das yhm mocht gebüren/ fur sie tzu sterben/vnd vom herrn Christus vorworffen/vnd auß dem buch des lebens getilget tzu werden/ Wan dauon S. Paul zu den Ro. am. 9. cap. geschrieben wirt/damit yhe die andern mochten erloßt werden. Mit solcher lieb vnnd brandt / hatt Christus vnßer herr gebrandt / do er vmb vnßer willen/ist gestorben vnd yn die hell abgestigen/ vnnd vns eyn exempel odder vorbild vnnd vnterweyßung gelassen/das wyr auch der massen vmb anderer leutt vbell/ beschwerung vnnd widerwertickeyt/sollten sorgfeltig seyn/ vnnd vnßerer eygener vbel vorgessen/ia vnßerer vbel vnd beschwerung begirig seyn.

Die sechst unterscheyd von den vbeln tzu der rechten handt.

Auff vnßer rechten seytten/ßnd vnßere freund/ynn wilcher vbeln S. Peter lert/ynn der. 1. Epistel am. 4. cap. Das vnßer vbel oder widerwertickeyt gelindert wirt/vñ sagt/ Widersteht dem teuffell/vñ wissent/das die selben beschwerūg ewr brüder ßo yn d̄ welt sind/ auch leyden. Alßo bitt die heylig Christlich kirch/yn yhren gepeten/Das wyr mogen bewegt werdē/durch die vorbild/der heyligen/vñ d̄ sterckē yhren leyden nach folgē/

Singt auch alßo. Wol vil marter haben alle heylige erliden/ das sie mochtē sicher komen zu dem syg/ō marter/ auß wilchē worten vñ gesangen ō kirchen/ wir vorstehen/ das der heyligē fest/ gedechtniß/ kirchen/ altar/ namen vnd bildniß/ darūß geert vnd gemanchfeltigt werden/ auff das wir durch yhr vorbild ermant vñ getrost werden/ die beschwerūg/ ßo sie erliden/ auch zuerleyden. Vñ wen die lieben heyligen mit disser weyß nit geert werden/ ßo muß die eher erbietung/ ßo yhnen ertzeygt wirt/ on mißglawben nit seyn/ wie dan fast vill menschen sind/ wilche solchs alles wie ertzelt/ alleyn darumb ehren/ das sie das vbell/ das die heyligen durch yhr exempell/ vorbild vnnd gedechtniß lernen tzuerleyden/ nit dürffen leyden/ vnnd alßo den heyligen vngleych vnd vneynlich werden/ deren feyer oder fest sie darumb haben/ das sie yhnen sollen eynlich werden.

¶ Aber disse vortrostūg handelt auffs aller feynst/ S. Paul tzu den Juden am. 12. cap. vnd sagt. Ihr habt noch nit biß auff das blut widerstāden/ vñ wider die sünd gefochten/ vnd habt vorgessen der vortrostung/ die mit euch got redet/ ym buch der spruch am. 3. ca. vñ sagt. Meyn ßon du solt die tzucht des herrn nit vorachten/ noch müd werden/ wenn du von yhm gestrafft wirdist/ dā wen/ ō her liebt/ den casteyet er/ aber er geysselt eyn iglichen sohn den er annympt. Bleybent yn der tzucht/ dan got erbeut sich gegen euch/ als gegen söhnen/ Dan wilcher ßon ist das/ den seyn vatter nit strafft: wen yhr nu außerhalb der zucht seyd/ der alle menschen sind teylhafftig worden. Derhalben seyt yhr vnehlich vñ nit ßöne: Weyl wir dan vnßer leypliche veter haben zu vnterweyßern gehabt/ vñ vns vor yhnen entsetzt vñ gefordcht/ solten wir nit vill mehr dem geystlichen vatter odder dem vater ō geyst/ gehorsam seyn/ vnd seynes gebots geleben:

Aber eyn iglich tzucht od vnterweyßūg yn ō gegenwertigen zeyt wirt nit fur eyn freudsam/ sondern ein iamerlichs betrubts ding gehalten. Aber darnach wirt sie die aller fridsamst frucht ō gerechtickeyt/ den/ die durch sie geubet sind da gegen geben. Alßo sagt S. Paul. Wer solt nu durch disse wort S. Pauls nit erschreckt werden: yn wilchen er klerlich beschleust/ das die gottis kind nit sind/ die außerhalben gottis zucht sind wer mocht nu crefftiger ermant vnd baß getrostet werden/ dan ō do hort/ das die vom herrn geliebt werden/ die casteyet vñ gestrafft

werden die selben gottis kind seyn/vñ das sie seint in ð gemeinschafft aller heyligē/das auch ð nit allein ist/ð do leydet. Dysse starcke erinerūg wirt auch die zucht lieplich vñ angenē machē.

Allhie ist auch nit vrsach zuentschuldigē/domit/das etliche geringe/vñ etliche groſse beschwerūg vñ widwertickeyt leyden Dan eynes yheden wirt anfechtūg nach eyner maß gegebē/ vñ nit vber dz vormügen. Wie dan im.79.Psal steet.Du wirdest vns speyssē mit dez brot/ð zeher/vñ vns den trāck geben yn dē zehern/in ð maß/wilchs auch s. Pau. sagt. Der getrewe got ð euch nit lest weyter vñ serer vorsucht vñ angefochten werden. dan yhr vormügt/ sondern er wirt mit ð anfechtūg/ die frucht geben/dz yhrs werdt vormugē zuerleyden. Je mer nu des vbels vñ der anfechtūg/ye mer hülff vñ gotlichen beystāds ist/ alßo dz die vngleicheyt ð leyden beschwerūg vñ anfechtūg/mehr ð massen scheynt vñ gestalt hat/dan sie yn der warheyt vnd der that vñ ansich selbst ist. ℭ Wan auch ð heylig s. Johan. ð selig tauffer/des enthaubtūg/vō Herodes bescheen wir heut bedenckē/macht vns alle mit grosser vorwunderūg sch amrot/ das eyn solcher tewer man/vñ des gleychen nye eyn grösserer vnter den kindern/ð weyber auffgestāden ist/ein einiger freūdt des bretigās/eyn vorlauffer Christi vnsers herrn/vnd grosser dan alle propheten/ auffs wenigst nitt mit eynem offenem gericht vmbgebracht/auffs wenigst nit/wie Christus vnßer herr mit ertichter vrsach vorclagt worden ist / auch nitt vmb des volcks willen/ßondern im gefecknus/von wegen der Tentzerynn der eebrecherynn tochter.

Oyßes eynigen heyligen schmelicher todt/vñ so schnödiglich auff gegeben leben / mit ßo vnwirdiger schendlicher weyße/in die hende/der aller schendlichstē eebrecheryn/soll all vnßer anfechtūg/widwertickeyt vnd beschwerūg erlinden vñ geringern. Wo ist do gott gewest/ der/ ð massen böße vbeltat hatt mögen sehen? Wo ist do gewest der herr Christus/ð dyß gehort vnd gar darzu geschwigen hat? Vnd ist der heylig Teuffer darunder vmbkōmen/ alßo wer er got/den menschē/ vnd allen creaturn vnbekandt. Was leyden wyr nu? des wyr vns nit sollten rümen/ya des wyr vns nit solten schemen/ßo es gegen dyssem todt geacht vñ vorgleycht wirt? oder wo werden wir hynkōmen/wen wir gar nichts leyden wollē/weyl ßo vor-

trefflichē menner/auch ßo schendliche tödt vnuordient gedul-
diglich geliden haben/ vñ der leychnam/nach yhrem todt den
feynden zu spott vorachtung/vberreycht vnd vbirgeben wirtt.

Nement wahr/sagt der herr ym heyligen propheten Here
mias/die das vrteyll nit gehabt habenn/ den kilch tzutrincken/
die werden ynen trinckenden trincken/ vñ du wirdest vnschul-
dig/ vñ vnuersert vbergangen? Du wirdest nit vnschuldig ge-
lassen werdē/ßondern trinckend trincken. Darūb hat der eyn-
sidell recht gethan/ ð nach dem er ierlich kranck gewest war/
vnd eynst eyn gātz iar vber gesund blyben/war er sehr betrůbt/
vnd traurig vnd weynet/darūb wie er sagt/das gott seyn vor-
gessen vnd in seyn gnad vorsagt/gewegert/vnnd abgeschlagen
hatt. So gar von nöten vñ heylwertig ist die zucht oð straff/
des herrn allen Christgleubigen menschen.

Aber wyr sehē/wie gar/dz/ßo wyr leydē/nichts ist/so wyr
der lieben heyligē/peynigūg/gefencknus/schwert/fewr/ graw-
same wilde thier/vñ vntzeliche marter betrachtē. Ja wen wyr
auch die allerschwerste vñ hefftigste vorfolgūg der menschē/
die bey vns seynt/ßo sie von dem teuffel erleyden/bedēcken/be-
wege/vñ ermessen. Dan er seynt wol/die vill mehr am leyb vñ
der seel/dan wyr leyden. Nu sprechē ettliche/das clag ich/das
meyn leyden/ð lieben heyligē leyden nit mag vorgleycht wer-
den/dan ich byn ein sunder/vñ nit wirdig/das ich yhnen vor-
gleicht werde/ sie seynt vmb yhrer vnschuld willen gemartertt
wordē. Aber ich leyd fur meyn sunde/darūb ist es nicht wunð/
das sie all yhr leyden/vnd beschwerung williglich vnd hertz-
lich gern erlyden haben. O das ist eyn wort grosser törheytt/
Dan leydestu vmb deyner sunde willē/ßo soltu dich erfrawen/
das deyn sunde von dyr gereynigt vnd genommen werden.
Meystu nicht / das die Heyligen auch sunder geweßen seynt?
Aber du förchtest/vnd besorgst dich/das du dem Herodes vñ
dem schecher auff der lincken handt/gleych seyest? Du bist
yhnen nit gleych/ wen du gedultig bist.

Dan was vnter scheydt vnd absondert/den rechten vnnd
lincken schecher/dā die gedult? Bistu eyn sunder/ist recht/dan
der recht schecher war auch ein sunder/Aber mit ð gedult hat
er erlangt/die ere der gerechtickeyt vñ heylickeit. Darūb du kāst
nichts leyden/dan entwer/fur die gerechtickeyt/oð aber/fur die

sünde. Vnd die selbe leyde beyde machen den menschen heylig vnd selig/ wen er sie lieb hatt. Darüb hastu gar keyn entschuldüg. Auch ßo bald du bekenst/das du billich widerwertickeyt/ fur die sünde leydest/ ßo bistu gerecht vnnd heylig/ wie recht schecher/ Wan das bekentniß d sünde/weyl es die warheyt ist/ macht den menschen gerecht vnd heylig/vnd ßo bald yhm nu desselben bekentniß leydet er nit fur die sünde/ ßöndern fur die vnschuld. Dan der gerecht mensch leydet alletzeyt/ nit anders den vnschuldiglich. Aber der mensch wirt gerecht/durch die bekentniß des vordienten leyden/das ist/da durch wirt d mensch gerecht oder rechtfertigt/wen er bekent/ das er seyn anfechtung/leyden oder beschwerung mit seynen sünden vordient hat. Darumb wirt deyn leyden warhafftiglich vnd wirdiglich der lieben heyligen leyden vorgleycht. Eben als warhafftiglich vnd wirdiglich deyn bekentniß der sünde vorgleycht wirt dem bekentniß oder der beycht der sünde. Dan es ist eyn eynige warheyt/aller heyligen menschen/eyn eynige beycht vnd bekentniß der sünde aller heyligen menschen/ vnd eyn eynigs leyden der vbell vnnd widerwertickeytt aller heyligen menschen/vnd eyn warhafftige/eyntrechtige gemeynschafft aller heyligen vnd gerechtfertigen menschen yn allen vnd durch alle ding.

Die sibend unterscheyd von dem obern vbell.

Zum letzten/soll man das hertz/ yn die höhe erheben/vnd mit der braut steygen auff den myrrhen bergk/das ist vnßer gecreutzigter herr vnd seligmacher Jhesus Christus/ das haubt aller heyligen/vnd der Furst oder öberst/ aller leydenden/ von wilchem vil heyliger lerer vil dings/ vnd alle ding/ wie sich tzymt/geschrieben haben. Das gedechtniß disser braut wirt gelobt ym buch der gesang/am.8.cap.do gesagt wirt. Setz mich gleych wie eyn sigel odder petschafft vber deyn hertz/vnd wie eyn petschafft auff deyn arm.

Dißes lamß blutt an das geschwell gestrichen hatt den schlahenden engell ab geweyst/vō dem wirt die braut gelobt/ darüb das yhr har ist/wie d purpur des konigs/das ist/ yhr betrachtūg ist rot vō dem gedechtniß des leydens Christi vnsers herrn. Das ist das holtz/ das der Moses ist geheyssen worden/

yn das

yn das wasser Marath tzu sencken oder tzuwerffen/das ist/yn die bittere vñ herbe leyden tzuduncken/vnd dasselb bitter wasser ist davon süß worden. Wan keyn leyden vnd beschwerung/ist ßo bitter/das diß leyden Christi vnßers herrn nitt süß machet/ auch den todt selbst/wie die braut spricht/Seyn lebsen sind lilgen die do trieffen sehr vil myrrhen. Was ist nu fur eyn gleychniß/der lilgen vnd lebsen/ßo die lebsen rott/vnd die lilgen weyß sind? Warlich die geystlich braut redet desselbē orts mit vorbor gener red/darumb das die wort Christi vnßers herrn vnd seligmacherß auffs aller weyst vnd reynst sind/ynn wilchen auch keyn bittrickeyt oder vngüte/ßondern lautter/güte/senffte/vnd süssickeyt ist. Aber es sind dennoch solche wort/mit wilchen er ab treufft oder von sich gibt die erst/vornehmst vnd außer welt myrrhen/das ist mit wilchen er vns ermānet vnnd kecklich tzu todt führt vnd vnter weyßeth.

Dan diße aller reynste/aller süste vñ aller lieplichste lebsen vormügen den aller bittersten todt/gleych wie die erst myrrhen/ allen stanck der sund weg tzunemen/süß/weyß/vñ an nehm zu machē. Wie geschicht dā das? alßo geschicht es/wen du hörst das Jhesus Christus vnßer herr vnd seligmacher der sohn gottis durch seyn aller heyligste berurūg alle leyden. Ja den todt auch selbst geweyhet vñ geheyligt hatt/vñ die vormaledeyung gebenedeyet/die schād vñ vnehre gecrönt vñ die armut reych gemacht Alßo das der todt des lebens thür oder eyngāg/die maledeyūg der vrsprung ö gebenedeyūg/vñ die schand eyn mutter ö ehre zu seyn getzwungen werden/wie magstu nu ßo hart vñ vndanckpar vñ grob seyn/das du nit wolteſt wūschen vñ lieben alle leyden vō vñ mit dem aller reynsten vñ aller heyligsten fleysch vñ blut Christi vnsers lieben herrn/dyr tzu heyl vnd gutt geerbt/geheyligt/vnschedlich/heylsam/gebenedeyeth vnd selig gemacht/ Dan hatt Christus vnßer herr durch berurung seynes aller reynsten fleysch tzu der tauff alle wasser/ia alle creaturn geheyligt/ wie viell mehr hatt er mitt der berurung seynes aller heyligsten fleysch vnd bluts/alle tödt/alle leyden/alle beleydung/alle vormaledeyung/vnd alle schandt/vnnd vnehre tzu der Tauff des geysts odder des bluts geheyligt. Wie dan der herr selbst sagt/ Lu. am tzwolfften/von ö selben Tauff des leydens/ich muß ge

taufft werden/vnd wie werd ich geengst/biß sie vorbracht wirt

Sihstu es/wie sich der herr engstet/wie hitzig/ wie begirig vnd geneygt er ist/die leyden vnd den todt tzu heyligen vnd lieplich tzu machen. Dan er hatt gesehen/das wyr durch leyden vnd beschwerung erschreckt werden. Er hatt gesehen/das man sich vor dem todt entsetzt vnd schewet/ darumb hatt er als eyn aller gutigster hirtt vnd aller getrewister artzt vnßerm vbell vnd beschwerung eyn end tzusetzen geeylt/ vnd sich emsiglich bemuhett/das er sturbe/vnd die leyden vns mit seyner berurung preyßet/vnd eynbildet. Alßo das man eyniß Christglawbigen menschen todt gleych hallten sollt/ wie die erenschlangen Mosi/ welche allenthalben eyn gestallt hett/ wie eyn rechte schlang. Aber dennoch nyrgents wider leben noch bewegūg/wider gifft noch piß hett. Alßo haben es die narren geacht yn yhren augen/ dafur/als weren die heylige vnnd gerechte menschen gestorben/ aber die heyligen sind ym frid.

Alßo sind wyr Christen auch gleych/den leutten/die do sterben/vnd vnßer todt hatt keyn andere gestalt/dan ō todt der andern menschen. Aber ō tod an yhn ist anders/dan ō todt ist vns gestorben. Alßo auch andere leyden sind gleych den leyden ō andern menschen. Aber allein mit ō gestalt/wā an yhn selbst/sind vnsere leyden/anheben ō vnleydlickeyt/vñ das wyr hynfur keyn leyden mehr werden haben/ wie vnßer todt ist der anfang des lebens/vnd das ist das/ßo ō herr sagt Joh. 8. cap. Wer meyn red wirt halten/der wirt den todt nit sehen yn ewickeyt/wie wirt er den todt nit sehen: dan wenn er stirbt/ ßo hebt er das leben an/ alßo das er vor dem leben/ßo er siht/den todt nit mag sehen/wā alhie wirt die nacht ßo clar/hell/vnd liecht als der tag/yn dem das das liecht vnd der scheyn des anhebenden lebens/ vil clarer vnd heller ist/dan der auff hōren oder sich endend tōdt/vnd diß alles begegnet eygentlich den menschen/ die yn den herrn Christū glawben. Aber den vnglawbigen widerfertt diße gnad nit.

Weyll wyr nu den rock vnßers lieben herrn/ die gefeß/wasser krūge vnd alles das/ßo Christus berurt/vñ des er sich gebraucht/ fur aller lieplichstes heyltumb/ als durch seyn berurung geheyligt/kussen/lieben vnd ehren/warumb wolten wyr nit vill mehr die peyn/beschwerung der welt/schand vnd vnehre/vñ den todt

nit allein durch seyn berurung geheyligt/ ßondern auch mit seynem aller reynsten blut bestrichen vñ gebenedeyeth/vnd folgend durch seyn willen vnd tzwingender aller hochsten lieb vmbgeben/lieben/kussen vnd ehren/tzuuor weyl wyr daryn vil grössere vordienst/belonung vnd gütter/ dan yn dem andern heyltumb haben. Dan yn dißem heyltumb des leydens/ erlangen wyr den syg vnd die vbirwindung des todts vnd ó hell/vnd aller sund/ aber ynn dem andern heyltumb yn keyn weg. O das man das hertz Christi vnßers lieben hern/do er am heyligen creutz gehangen ist/mochtē sehen/do er sich domit bemühet vñ geengst hat den todt zu tödten/vnd vorachtlich zumachen/wie hitziglich/ willig vnd freuntlich er fur die forchtsame blode vortzagte menschen/die sich vor leyden/marter/peyn vñ todt forchten/den tod vnd peyn angenommen/vñ wie gern er dißen kelch oder trunck den krancken gebracht odder tzu getruncken hatt/ das wyr vns auch nit dauor entsetzen solten dißen trunck zu nemen vñ thun/ Weyl wyr sehē das yhm nichts boßes/ßondern guts/durch die aufferstehung darauß begegnet hatt / on tzweyffell durch dißе weyße/wirt die erst myrhen/die vns durch die lebßen des hern Christ'/ßo sie trieffen/gelobt werden/ auffs aller ßüst vñ aller lieplichst/wie die gestalt/farb/vnd der geruch der lilgen.

Wie auch S.Peter yn der.1. Epistel am.4.cap. sagt.Weyll Christus ym fleysch oder an seynem leychnam geliden hatt/ßo solt yhr auch mit solchen gedancken bewapent vnd vorwartt werden.Vnd S.Paul zu den Juden am.xij. Gedenckt an den/ der eyn solche widerred von den sundern wider sich selbst erliden hatt/auff das yhr nitt sollt müd/vnnd an ewrm gemutt matt oder onmechteg werden.Derhalben ßo wyr yn den vorigen bildniß vnter vnd neben vns gestelt/bißher gelernt haben / vbell/beschwerung/vnd widerwertickeyt geduldtiglich tzu leyden/warlich yn dißem letzten vbel/sollen wyr als die/ßo vber vñ ausser halb vns sind/yn Christum vnßern hern erhoben vnd entzuckt werden/vñ als die allen vbeln zuuil vñ zu hoch sind/nit alleyn alle vbel erleyden/ßondern auch lieben/wunschen/ vnd suchen.

Vnd ßouil ferner eyn iglichs mensch von dißer meynung/gemut vñ synn ist/ßouil weniger crafft vnd macht hatt yn yhm das leyden Christi vnßers lieben hern/wie dan yn den geschicht

ßo die wapen Christi vnßers lieben hern wider die vbel/ widerwertickeit/beschwerūg vñ den tod gebrauchen/damit sie nichts durffen leyden oder nit sterben/mit der meynung vnd dem vornehmen/ das dem creutz vnnd todt Christi vnßers hern gantz entgegen ist. Darumb muß yn dißem sibenden bildniß ertrenckt vnd vortzert werden/alles das vbel/leyd/beschwerūg/vñ widerwertickeyt ßo wyr erliden haben. Alßo das sie vns nit mehr wee thun/ßondern vns lieben vñ gefallen/wen anders dißes bildnis yn vnßere hertzen eyndringt/ vnd sich setzet yn die ynnerste meynung vnd bewegung des gemüts/vnd das ist der erst oder forderster teyl der taffeln. Nu folget der ander oder letzt teyl.

Den andern teyl disser Taffel sollen yhr siben bildniß auch gegeben werden/die den vorigen oder ersten bildniß widerwertig odder entgegen sind. Vnter wilchen die erst bildniß ist/das ynnerlich gutt. Die ander bildniß/ das tzukunfftig gutt. Die dritt bildniß/ das vorgangen gott. Die vierdt bildniß/ das vnter gutt/ odder das gutt vnter vns. Die funfft bildniß/ das gutt tzu der lincken handt. Die sechst bildniß/das gutt tzu ō rechten handt. Vnd die sibend bildniß/ das ober gutt/oder das gutt vber vns.

Die erst unterscheyd: von dem ynnerlichen gutt.

Wer vormocht die gütter tzuertzelen/die yglicher mensch yn seyner person hatt vnd besitzt? Erstlich/wol groß sind die tzirheyten/vnd gaben des leybs/die schon/ die sterck/ der gesundt/ vnd die crefftig synlickeytt. Dartzu yn den man personen auch das aller edlist geschlecht kompt/dar durch er tzu vil gemeynen grossen vnd ßonderlichen sachen tzufuren vnd auß tzurichten/ vnd tzuuortrefflichen getheten tuchtig vnd geschickt ist/ deren die weyber mangeln. Nu was grosses ist das/wenn du durch gottis gab/dich dißer aller besten gaben tzehen/tzwentzig/ oder dreyssig iar gebraucht hettist/vnd an der selben eynem tzuweyln oder eyn tag oder tzehen schwach oder kranck bist vnd gebrūch oder beschwerung leydist. Alßo ist auch eyn spruchwort/der bu

ben/Es ist vmb eyn boße stund tzu thun. Item. Eyn gute stūd ist eyner boßen wert. Was sollen wyr nu thun/wilche wyr viel guter stunden eyn nemen vnd nit eyn eynige boße erleyden wollen: Darumb sehen wyr/ mit was grossen gütern gottis / wyr vberschutt werden / vnd mit wie wenigen vbelln wyr kaumett berurt/auff wenigst der meyst hauff von vns werden.

¶ An dißen gütern lest sich ō allergütigst got nit benugen/ sondern legt vns zu reychtūß/ vnd vberflussig gnugsamckeytt aller ding vnd guter/ßo nit allen/ auffs wenigst vnßer viel vnd den leutten am meysten die tzu schwach sind/vbell/beschwerūg vñ widerwertickeit zu ertragen. Dā wie ich hie vor gesagt hab. Wem gott zu wenig guts oder leybs gibt dem gibt er dester mehr muts. Alßo das alle ding gleych werdē/vñ das er eyn gerechter richter aller menschē sey/Wē vil reychtūß trostē nit ßo sehr/als ein freydigs/trosthafftigs vñ frölichs hertz vñ mut. Auch gibt gott etlichen kinder/die allergröste lust/wie pflegt zu sagen/gewalt/herschūg/furstentūß/ehre/leumbd/gut gerucht/ gnad vñ gunst. Vnd wen sie sich der selben guter lange tzeyt mogen gebrauchen/ßo werden sie leychtlich raten/was mā yn eynem cleynen vbell/oder yn eyner geringen beschwerūg thun soll. Aber die güter des gemütts sind besser / dan die andere güter alle/alßo/ nemlich/der vorstand/kunst/ erkentniß/ vnterscheyd/ redenhafftickeyt/klugheyt/yn wilchen güttern gott die gleychmessickeytt seyner gnedigen reychen mitteylūg vñ milde/alßo messigt/das wilchen menschē er mehrer güter vorlihen hat/ sie nit darūß den andern vortzogen hat/den er an statt berurter guter eyn grössern entwer frid vnd rwe/oder frölickeyt des gemüts gegeben hatt.

¶ Aber yn dißem allen sol mit danckparkeit betracht werdē die aller mildest hand gotis/ vnd vnser schwacheit getröst werden/das wyr vns nit vorwundern sollen/das yn der manigfeltickeit vnd grösse der guten ding oder güter/tzu weyln eyn bitterkeit vñ widerwertickeit sich mit eyn mischt. Wan den lust liebenden menschen/ist wider das gepratens on die saltzen/ noch yrgent eyn speyß/die nit entwer/mit eynē bitter schmack/entwer gewachsen oder aber gemacht wer/angenhem/ ßo gar kan mā die stette vnd eynige süssigkeyt alleyn yn keyn weg erleyden.

Alßo das der lerer yhe recht gesagt hatt/der geschrieben hatt

Eyn iglich wollust gepürt durch yhr vbirflussige stetickeit ein vordrieß/vnd der alßo gesagt hatt. Der wollust ist endtlich eyn arbeyt oder wollust. Dan diß vngencklich leben/ist ßo vnleydlich vñ eckel/das es sich der guten vñ glucklichen tzustende on vormischung der boßen od widerwertigen ding/nit gebrauchē mag/von wegen ō vbirflussigen gnugsamkeit der guten ding.

Doher auch diß spruch wort kommē ist. Es mussen starcke beyn seyn/ die gute tag ertragen mogen. An wilchs spruchwort ich offt gedacht hab / vnnd mich vorwundert / das es eyn ßo wundersame vnd warhafftige meynung habe / alßo das der menschen begirden vnnd wunsch wider yhr selbst begird vnnd wunsch sind/vnd das die leutt alleyn nach gutten tagen trachten/vnd wen sie die selben bekommen haben / ßo mogen sie die weniger/dan die boßen tage ertragen. Dan was tzeygt vns yn dem allen gott anders an/ dann das auch ynn den feynden des creutzs/das creutz wundersam sey/alßo das mā mit dem hochwirdigen heyltumb des creutzs/ nit anders muß alle ding vormischen/messigen vñ beheyligen/das sie nit vorderben/dā das fleysch wirt mit saltz eyngemacht/das die würm nit dareyn komen. Warumb nemen wyr dan diße temperatur od saltzen vns von gott geschickt mit auffs aller willigst vnd gernst an wilche/ßo sie von gott nit geschickt wirt/vnßer leben/ das die lust vnd gute tag nit ertragen kan / von yhm selbst begert.

¶ Alßo sehen wyr / das der weyß man gar warhafftiglich von gott gesagt hatt. Der vom end tzū end stercklich od festiglich reycht/vñ alle sachen vnd ding lieplich bestelt vñ schickt/ Dan wen wyr diße guter werden ansehen/ßo werden wyr befinden / das diß auch war ist / das Moses ym buch Deutro. am. 32. cap. gesagt hatt. Er hatt yhnen auff seynen schuldern getragen/ vnd vmbgefurt vnnd wie den augapffell behutt. Domit wir mogen/den die meuler vorstopffe/wilche vndanckpar sind vnd sagen/das diß leben vill mehr vbell vnd boßer / dan gutter ding habe/Angesehen/das es an gutten dingen vnd vntzellichē nutzung der sussickeyt/nit gebricht/ßondern alleyn gebricht an den/die des eyn vorstandt hetten/mit dem propheten/ der do gesagt hatt. Die gantz erd ist voller gnaden/des hern. Item. Das erdtreych/ist voller seynes lobs/Vnd ym. c. vnd. iij. psal. Das

erdtreych ist erfullt worden / durch deyn besitzung. O herr du hast mich erlust vnd erfrewet durch deyn creatur oder geschöpff.

¶ Derhalben singen wyr teglich yn der Meß/ Hymell vnnd erden sind voller deyner ehre vnd glorien/ Warumb das? Dann es sind sehr vil guter ding / darumb gott gelobet vnnd gepreyst wirt/ aber alleyn von den menschen / die disse volkomenheyt sehen. Dan eben wie ich ym ersten bildniß/ der boßen ding gesagt hab. Das eyn iglichs mensch ßouil vbel oder boßer ding hab/ ßouill er wenung/ meynung/ oder erkentniß daruon hatt. Alßo auch wie wol der guten ding ßouill sind/ das sie vns allenthalben vmbringen vnd vberschutten/ ßo sind sie doch nit grösser/ dan sie von vns gehallten/ geacht/ vnd geschatzt werden. Dan alle die ding/ ßo gott gemacht hatt/ sind sehr gutt/ wie wol sie alßo gethan vnd geschickt/ nit von allen menschen erkent werden/ wie das die leutt gewest sind/ dauon der. lxxvij. psal. sagt/ Vnd sie haben das begir wirdig oder sehn wirdig gelobt landt/ nichts geachtet.

¶ Jn dem tregt vns fur eyn allerschonstes kunstlichstes vñ artichtest vorbild/ der heylig Job/ der/ als er alle seyne güter vorlorn hett/ saget/ haben wyr gute ding auß den henden des herrn entspangen vñ genommen/ warumb wolten wyr nit auch vbel erleyden? Warlich es ist eyn gulden wort/ vnd eyn crefftige vortrostung/ yn der anfechtung/ wan er lyd nit alleyn / ßondern er wart auch von seyner hawßfrawen/ zu der vngedult angefochten/ die zu yhm sprach. Bleybßtu noch yn deyner vnschuld/ bene dey den herrn/ vnd stirb. Alßo wolt sie sagen/ das ist offenbar/ das der nit gott ist/ der dich vorlest/ warumb vortrawestu dan yn yhnen/ vnd nit vill mehr yhnen vorlaugnest / vnd vormaledeyest/ vnd dich fur eyn sterbliche creatur erkennist/ vñ der nach dißem leben nichts erfolge? Das vnd der gelychen gibt eynem iglichen seyn weyß (das ist/ die synnlickeyt) eyn/ ynn der anfechtung/ wan der/ ynn schmeckt nit die ding/ die gottis sind.

Aber alle disse guter sind leypliche guter/ vñ ßo gemeyn/ das sie allen menschē mogen widerfaren. Aber eyn Christlich mēsch hatt vill bessere vnd vortrefflicher guter ynwendig vñ ynnerlich yn yhm/ das ist/ er hat yn yhm den glauben Christi vnßers liebē hern vnd seligmachers/ von wilchem gesagt ist/ ym. xliij. ps.

Die gantz ehre vnd glorien/ d tochter/ des konigs/ ynwendig ist yn dem gulden sawm od gebrem/ vmgeben mit manchfetickeit Dan eben/ wie ich ym vbell des ersten bildniß gesagt hab/ das keyn vbell ynn den menschen/ ßo groß seyn mag/ das das aller boste sey/ d vbel/ die ynwendig od ynnerlich yn yhm seyn. Alßo dns aller beste vnd vortrefflichst gut/ ßo yn eynem Christlichen menschen ist/ mag er nit sehen. Dan wen eyn Christlich mensch dasselbig gutt entfindt/ ßo wer es bereyt ym hymell. Wan das reych der hymel/ wie Christus sagt/ ist yn vns selbst/ dan haben den glawben/ ist haben die warheyt/ vnd das wort gottis/ haben das wort gottis/ ist haben den schopffer aller ding.

¶ Vnd wen der seelen offenbar wirt/ was das fur grosse gůter weren/ ßo wirt sie ym augēplick von dem leyb abgeßundert/ vor vberflussiger menig der sussickeyt. Derhalben ich recht gesagt hab/ das die andere gůter oder gute ding/ sind gleych/ wie erynnerung vñ ermanung der guter/ die wyr ynwendig yn vns haben/ die er vns durch die selben antzeygt/ befilt vñ angibt/ darūb das diß tzeytlich leben nit gestat/ das sie vns solten offenbart vnd entdeckt werden. Die selben grosse gůtter werden aber von got gnediglich vñ barmhertziglich vorhalten vñ vorborgen biß sie yn yhr volkomene maß erwachssen. Eben wie die gůtige vnd getrewe eldern tzu weyln yhrn kindern/ schimfflich vñ geringe gaben schencken/ die gemut yhrer kinder dar durch tzu der hoffnung mehrer gaben tzuerregen/ reytzen vnd bewegen.

Doch ertzeygen sich diße ynnerliche guter tzu weyln/ vnd tretten herfur/ wen das hewissen mit erfrawtem vortrawen vñ tzu uorsicht zu got gern von gott redt/ mit sussigkeytt vnd gutem willen seyn wort hört/ vñ willig vñ lustig wirt got tzudienen/ zu guten wercken/ vñ vbel/ vñ widerwertickeit zuleyden/ wilchs alles antzeygung sind/ das do selbst/ das vnendtlich/ vntzellich vmergleych vnnd vnermessen gutt vorborgen ist/ das diße dropffen von sich gibt/ mitt eynem gar cleynen vnnd geringen quell. Wie woll es wol tzu weyln kompt/ das solchs ynnerlichs gutt den beschawlichen seelen weytleufftig eroffnet wirt/ das sie alßo vorsincken/ das sie nit wissen/ wo sie geweßen sind wie dan S. Angustin vnd seyn mutter von yhnen selbst bekennen/ vnd viel andere mehr.

Die ander

Die ander vnterscheyd. Von dem tzukunfftigen gutt.

Den menschen/die nit Christliche leut seynt/ mag von den zukunfftigen güttern wenig trosts gegebē werdē/in yren vbeln/ beschwerūg/vnd anfechtung/darūb das es alles vngewiß ist. Wie woll die hoffnūg in dem ein vrsach ist/einer grossen auffrur/dardurch wir bewegt werdē vermittels menscher vortrōstūg/hoffnung tzuhaben es wer besser werden. Dardurch wyr auch bewegt werdē gemeyniglich. Jha alle zeyt betrogen vñ vorfurt/nach grossen sachen/dingen vnd hendeln zutrachten/ Wie dan vnßer herr vnd seligmacher selbst ym Euāgelio S. Luce am 12. cap. lert von dem/der seyner seell sagt. Ich will meyn stedell oder scheurn eynreyssen vñ zubrechen/vñ die selbē grōsser machen/rwe/yß/trinck/leb woll meyn seel/du hast sehr vill gūter auff viliar. Aber got sagt zu yhm/o du narr/sie werden diße nacht deyn seel widerūb vō dir fordern/vñ wes wirt doch das seyn/dz du zusammen getrieben vñ geleßē hast. Alßo ist der/ō yhm selbst ein schatz sammelt/vñ in got nit reych ist.

Wyewoll gott die kinder der menschen auch nicht alßo vorlassen hatt/das er sie nit mit der meynūg/das bōß od vbell abtzuwenden/vnd das gutt tzuerlāgen vnd bekōmen/ sie tröste/wie woll sie von den tzukunfftigen dingen vngewiß vnd vnsicher seint/ßo seint sie doch gewißer hoffnūg/domit sie sich in des vnterhalten/vff das ßo yhnen widwertickeit zusteet/sie nit vorzweyffeln/die widerwertickeyt nit erleyden/vñ noch ergere vnd bößere ding thun. Derhalbē auch die selb hoffnūg ein gab gottis ist/nit das seyn meynūg sey/ das wyr vns darauff sollen vorlassen/sondern das wyr dardurch sollen gereytzt/bewegt/vñ gezogen werden/zu der rechten bestendigen hoffnūg/ die in got allein steet. Darumb ist gott geduldig die leut zu der buß zu bringen/wye s. Pau. tzu den Ro. am 2. cap. sagt. Gott leßt auch nit ydermā durch dyße betrieglliche hoffnūg betrogē werden/ab sie zu yhrer vornunfft wider kōmen/sich bekeren/zu gott wenden vnnd recht vnnd warhafftiglich hoffen wolten.

Aber die Christen habē vber berurte gūter zwyfach grōsser die aller gröste gūter/die yhnen gewiß vnd eygentlich kunfftig zusteen werden. Aber nit anders/dan durch den todt vñ leyden.

E

Landesbücherei Dessau

dā sie haben auch eyn freud in ō gemeyn hoffnūg es werd das gegenwertig vbel endlich eyn end nemē/vnd das gut ßo dem selben vbel entgegen gemert werden/wie wol yhnen ßo gar vil daran nit lygt/ vnd es nicht hoch achten/dann alleyn/das yhr eygen gutt zunympt. Aber yhr eygen gut ist die warheyt in dem herrn Christo/ynn welchem sie von tag tzu tag tzunhemen. Derhalbē sie auch leben vñ hoffen/aber vber das alles/habē die Christen zwey aller gröste tzukunfftige ding ym todt. Das erst/ dz durch den todt beschlossen vñ vortzogen wyrt/die gātz vorsamlūg aller vbell/beschwerūg/vñ widerwertickeyt dyßes lebens/wye geschrieben steet. O wie kostlich vñ tewr ist in dem angesicht des herrn/der todt seyner heyligen. Vñ/ich werd ym frid/im herrn schlaffen vñ rwen. Vñ wen ō gerecht mit dē todt vbereylt wyrt/so wyrt er in ō erckwickūg vñ ergetzlickeit sein.

Or gegen / ist der todt den vngottforchtigen vnchristlichen vnd vnglaubigen menschen/eyn anfang der vbell/wye er sagt. Der todt der sünder ist der allerbōst. Vnd dem vngerechten mā werden die vbell im vorderbē begreyffen. Alßo wyrt ō Lazarꝰ getröst werden/der alhie seyn vbell entfangen hat/ do der fraß vñ schlemmer wyrt gepeynigt werden/darūb das er seyn gute ding vnd tage hie gehabt hatt. Alßo kompt es/ das es eynem Christen / er sterbe od̄ geneße vñ lebe/allezeyt wol vñ seliglich geet. Eyn so selig ding ist es ein Christē menschē seyn/vñ in den herrn Christū glawben. Wie s. Pau. sagt. Der Christꝰ ist mir das leben/vnd das sterben der gewin. Vnd zu den Ro. am 14. cap. Wer do lebt der lebt dem herrn/wer do stirbt ō stirbt dem herrn. Darūb wyr leben odder sterben/ßo seynt wyr des herrn.

Oiße sicherheyt hatt Christus vnßer herr vns erlangt/das er gestorben vñ wider aufferstāden ist/auff dz er were eyn herr der lebendigen vñ todten/mechtig vns zusichern vñ freyledig vnd sicher tzumachē ym leben vñ todt/wye der 22. psal. sagt. Wen ich mitten ym schatten des tods wandert / ßo werd ich mich vor den vbeln nit forchten. Dan du bist bey mir/vñ so dieser gewin des tods in vns wenig schafft/bewegt/vñ erregt/so ist es eyn tzeychen/ das der glawb Christi vnßers herrn yn vns schwach ist/wilcher schwacher glaub nit genugsam bedenckt die wirderūg vñ den gewin des guten todts/od̄ aber noch nitt glaubt/ das der todt gutt sey/durch vberflussige vorhinderūg

des alden menschen/vñ der weyßheit des fleysch/darüb sollen wyr vns beuleyssen/das wyr mögen dohin kömen/das wyr die wolthath/güte vnd forderung des todts erkennen vnnd lieben.

Das ist eyn groß ding/dz der todt den die andern menschē für das aller gröst vbell halten/ vns Christen ō allergröst gewyrt wyrd/Vnd wen vns Christus vnßer herr dysse gnad vnd wolthat nit ertzeygt hett/ ßo hett er nichts wirdig seyner selbst/ ßo grossen milden/vnd gütigen darlegung gethun. Wan das werck/das er gethan hatt/ist gantz gotlich. Darüb ist es yhm keyn wunder/ das er das vbell des todts hat tzu dem allerbestē ding gemacht. Derhalben der todt den Christen nu gestorben vnd vorgangen ist/ vnd hatt nichts erschrecklichs ausserhalb der gestalt/schlechtē ansehen/vñ laruē. Eben wie ein erschlagene schlang/die vorige erschrecklich gestalt woll noch hatt. aber in der warheyt alleyn die gestalt vñ das ansehen aldo ist. vnd ein todts vñ vnschedlichs vbele. Jha wie ym buch ō zall am 21. steet. hat er befoln ein erenschlāgen auff zurichtē/durch der anplicken oder ansehen die lebendige schlangen starben. Alßo auch vnsier todt durch das aller vortrawlichst ansehen des todts Christi vnßers herrn/stirbt vnd nu nit mer erscheynt dan alleyn eyn figur vnd gestalt des todts. Szo ger gutiglich spilt mit vns schwachen die barmhertzickeyt gottis/ mit dyßen schönen figurn vñ gestaltnus/ das nach dem ō todt nit gentzlich hatt mussen weg genōmen werden/ er auffs wenigst seyn sterck/ vormögen vnnd crafft biß auff die gestalt ledig vnd ler machet. Derhalben es auch ym der heyligen schrifft mehr eyn schlaff/dann eyn todt genent wyrt.

Das ander gut des todts ist/das er beschleust/vnd ab schneydt nit allein die vbell der peyne dißes lebēs/sondern das vilitrefflicher/besser vnd mer ist/es vorendet oder macht auch ein end den lastern vnd sünden/welchs den glaubigē selen/den todt vill wunschwirdiger/angenemer vñ lieplicher macheth/ wie ich hie vor gesagt hab/ dan das erst berurt gutt. Wan dis vbel der selen/welchs die sünde seynt/seynt vnvorgleichlich erger vñ bößer/dā die vbell des leychnās/vñ wen wyr die sünde allein erkentē/so machtē sie vns den todt auffs aller lieplichst/ wen sie aber vns den todt nit lieplich machen/so ist es zeychē. das wir die vbell vnßer selen noch nit gnugsaz entfinden/noch

hyssen. Weyl nu diß leben auffs aller ferlichst ist/vnd vns die schlipffericht sund allenthalben nachstellt/ vnnd wyr on sonde nit mögen leben/derhalben ist der todt/das allerbest ding/das vns von dißen vbeln/beschwerung/vnd widerwertickeyt entbindt vnd erlößeth/vñ die sund gentzlich von vns abschneydt.

Derhalben der weyß ym buch/der weyßheytt am 4. cap. schreybt/zu loß dem gerechtē menschen/ der got dem herrn gefallen hatt vnd lieb geworden ist/vñ vnter den lebendigē weggenōmen/vff das die boßheyt seyn vorstādt nitt vorwandelt/ aber dz die ertichtūg seyn seel nit betrüge. Wā die bezauberūg der eytelkeyt vordūckelt/die güte ding/vñ die vnbestēdickeyt/ō begirlickeyt vorkert den syn ō on bößheyt ist. (O wie wahr vñ gemeyn ist/das alles.) Alß er in kurtz vorstorben was/hatt er vill tzeyt erfult/ dan seyn seel war gott gefellig/ Derhalben hatt er geeylt/ ynen auß dem mittel der vngerechtickeyt tzunehmen.

Alßo ist ō todt ō dez mēschen /eyn peyn ō sundē gewest ist/ durch die aller gütigst vñ aller freūtlichst barmhertzickeit gottis/den Christlichen leuten eyn end ō sunden/vnd eyn anfang/ des lebens vnd der gerechtickeyt worden. Derhalben wer das leben vñ di egerechtickeyt liebt/der muß vō nottwegen die dieneryn vnd werckstatt/des lebens vñ der gerechtickeyt/das der todt ist/nicht schewen noch forchten/ßondernn lieb haben. Sust wynter nymmer mehr wider zu dem leben noch zu ō gerechtickeyt kommen. Wer es aber nicht vormag tzuthun/ der bitt gott darumß/das er es vormöge. Dan derhalben werden wyr vnterweyst zu sprechen/deyn will geschehe/ das wyr yhnē vonn vns selbst nicht haben vormocht tzuvorbringen/ welche wyr mehr den todt forchten/vnd denn todt vnnd die sund dann wyr das leben vnnd die gerechtickeyt liebten.

Dan das gott den todt tzu eynem beschlies vnd abschneydūg der sunden vorordent hab/mag auch auß dißem genōmen werden/ das er dem Adam tzustund vnd ßo bald nach ō sund den todt auff gelegt hat/alß tzu eyner buß der sund/vnnd ehrer yhnen auß dem Paradiß treyß/vns dardurch anzuzeygen/das vns der todt nichts vbels/ßondern alles gutt wircketh/weyll der todt ym Paradeyß gleych als eyn buß vñ gnugthuūg auff gelegt ist. Dan das ist wahr/das durch den neyd des teuffells der todt ist in die welt gāgen. Aber das ist eyn sonderliche/vor-

nheme vñ vortreffliche güte/das der todt ď alßo auff erdrich kōmen ist/nit statt vnd gewalt alleyn tzuschaden hat/sondern das er alßo ergriffen ist/vō got/das er yhnen tzu eyner peyn vñ eynem todt der sunde/ßo bald ym anfang des todts vorordent hatt. Dan das hatt bedeutt/das als er des Adams todt tzuuor ym gebott geweyssagt hett/ dennoch darnach nit geschwigen hatt/sondern den todt von newem an auffgelegt/ vñ den ernst des gebots gemessigt. Jha des tods auch nit mit eyner eynigē sylben gedacht hatt/sondern alleyn gesagt. Du bist puluer oder staub/vnd wirdest wiď tzu staub werden/ biß du widerkumst in die erden darauß du genōmen bist. Alß weer er dem todt berayt/ßo gram/dz er yhnen auch nicht nennen wolt/lauts dißes spruchs im 29. psal. Dan der tzorn ist in seynem vnwillen/vñ das leben yn seynem willen/alßo wolt er sagen. Wen der todt nit von nöten gewest wer zu ď außtilgūg der sunde/ ßo wolt er yhnē wiď wissen noch nennē/ vñ vill weniger auffgelegt habē.

Szo gar hatt der gottlich vnwill widder die sund/die den todt gewirckt hatt/nichts anders/dan den todt bewapent vnd gerusteth/ das man alhie nach lautt des Poeten/sehen mocht/ das der vrsacher des tods durch seyn kunst vmbkompt vnnd vordirbt/vnnd die sund von yhrer eygen frucht vortilgt / vnnd durch den todt den sie gebornn hatt / gleych wye die vorgiffte schlangen art Vipera von yhrem iungen erwurgt wyrtt. Vnnd ist das allerschönst schawspill/wenn man syht/ das die sund/nicht durch eynn frembds / ßondernn yhr eygens werck vortilgt/mit yhrem eygen schwert erstochen/vnd gleych/wye dem Galiath geschah/ yhr hawbt mit yhrem eygen messer abgeschlagen wyrt/ Wan der Galiath ist eyn figur der sund gewest/eyn schrecklicher grausamer Ryß/ vor dē sich alle menschen entsetzt haben/außgenommen/ der cleyn Dauid / das ist herr Christus/der yhnen allein erlegt hat/vñ yhm seyn haubt mit seynem eygenen schwert/das/das allerbest schwert gewest ist/ wye man lißeth ym ersten buch der Könige am eyn vnnd tzwentzigsten Capitell. abgehawen hatt. Derhalbenn wen wyr dyße freuden der sterckee des herrnn Christus vnnd seyne gaben vñ gnadē betrachten/ßo wyrt vns das vbel durch das vbell nit anfechten peynigen/vñ beschweren/weyll wir in eynem/ßo grossen tzukunfftigen vbell / ßo grösse güter sehenn.

Die drit vnterscheyd. Vonn dem vorgangenem gutt.

Die betrachtung dysses guts ist leycht auß seynem gegen bild vor dem vorgangenen vbel tzunemen. Aber nichts dester weniger/will ich zu disser betrachtūg ein forderūg thun. Darin sanct August. wunder ertricht vñ meysterlich ist/ym buch seyner beycht/in welchē er auffs aller tzirlichst ertzelt die woltaten gottis gegen im/außer seyner muttern leyb/wie dan auch d vortrefflich .130. psal. O her du hast mich vorsucht thut. Der vnter anderm sich vber d vorsicht gottis gegē ym vorwūdert/ vñ sagt. O her du hast meyn gedancken vorstandē von ferns vnd meyn steyg vnd strick erforscht. Alßo wolt er sagen/ alles das ich gethan oder gewirckt hab/ vñ ßouill ich erlägt/bekōmē/vñ besessen hab/syech ich nu/wie gar ichs nit durch meyn vorstandt/vleyß vñ zuthun/ßondern durch deyn vorsorge dar auffgangetzeyt tzuvor gericht erlägt hab. Entlich hastu auch alle meyn wege tzuvor geschē. Es ist auch keyn red ynn meyner tzungē/ey wo den? Jn deyner gewalt. Das lernē wir alles auß eygene erfarūg. Dan wen wir vnßer vorgägen leben betrachten ßo vorwundern wir vns/das wir gedacht/geredt gewolt/vñ gethan haben/darauff wir nit haben mogen tzuvor gedenckē.

O wol vill anders hettē wirs außgericht/ wen es in vnßerm freyen willen gestandē wer. Das wyr nu erst vorsteen/vñ sehen/das die sorgfeldickeyt gottis/so gegēwertig starck/vnd creffrig/vnd seyn sorg fur vns stett vnnd bestendig gewest/das wirs wider gedencken/noch reden/noch wollen od ym willē tzuhaben vormocht haben/alleyn was vns gott gegeben hatt. Wie am 7. cap. der weyßheyt steet. Jn seyner hand seynt wyr/ vnd vnßere rede. Vnd S. Paul. Der alle ding in vns wirckt. warūß schemen wyr vns vnsynnige grobe/ vnnd harthertzige menschē nit/ die wyr auß eygener erfarūg gelernt habē. vñ sehen das gott d her/ßo sorgfeldig fur vns bis yn dysse sund gewest ist/vñ vns alle gūter gegeben hat. Vnd mögen dennoch die sorg fur vns in eynem cleynē vbell oder gegenwertigē vnglucklichem tzusteen ym nit vbergebē/ vnd thun eben/alßo hett vns gott vorlassen/odder mocht vns mit ichten vorlassen. Aber es lautt ym 39. psal. anders/ do alßo steet. Aber ich byn

eyn armer durfftiger/vñ d̃ herr ist fur mich sorgfeldig. Do S. August. spricht. Ey wie sollt er nicht sorgfeldig seyn/ weyll du nu bist/das er dich hatt wellen seyn. Laß den fur dich sorgen/ der dich geschaffen hatt/der fur dich gesorgt hatt/ ehr du byst geschaffen wordẽ. Aber wir nemẽ das reych vñ die herschafft mit gott tzuteyle. Wyr geben gott tzu/ vñ doch schwerlich vngnugsamlich/ vbell vnd loß/ das er vns geschaffen hatt/vnd vnterstenn vns vnßer selbst sorgfeldickeyt tzu tragen vñ habẽ. Eben alßo hett vns gott geschaffen/vnd wer ßo bald doruon gangen/ vnd hett vns nachgelassen vns selbst tzuregirn.

Weyll nu vnßer weyßheyt/ratschlege/vñ bedencken/ vns vorhindern/das wyr diße sorgfeldickeyt gottis/ fur vns nit sehẽ kũnen/wen tzu weyl vns vill sachen/nach vnßerm willen vnd gefallen ergeen. Derhalbẽ sollẽ wyr mit dem hundert vñ acht vnd dreyssigsten psalm. widerumb tzu vnßerm anfang kõmen. Meyn gebein/das du in geheim geschaffen hast/ist nit vorborgen worden/das ist/du sahst meyn gebeyn ynn meyner mutter leyb/vñ machest die selbẽ/do ich noch vngeborn war/do mein mutter noch nit wust/was ynn yhr gemacht wurd/vnd meyn selbstendig weßẽ in den vndern des erdrichs/das ist/die gestalt oder form meynes leybs yn den vnderstẽ teylen meyner mutter ist dyr auch vnuorborgen gewest/ wann du hast sie gemacht. Dan der prophet meynt mit dißen wortten nichts anders/dan das er hatt mit dißem grossen vorbild antzeygen vnnd weyßen wellen/ wye sehr sorgfeldig gott alltzeyt fur vns gewest ist. Wan wer mag sich berũmẽ/das er het mit gewurckt im mutterlichen leyb? Wer hat der mutter die sorg geben/das kind tzu seugen/zu vnterhalten/zuerziehen/zulieben/vñ im alle mutterliche trewmeynũg zuerzeygen/ßo wyr doch die zeyt vnßer leben noch nit entfunden haben. Vñ wir wusten noch gedechtẽ gar nichts an der stuck keyns/das es mit vns alßo domit tzugãgen were/wen wir nit sehn/das dergleichen andern leutẽ begegnet wer. Dan diß alles ist vns/eben alßo hettẽ wyr domals geschlaffen/ia ebẽ also werẽ wyr todt geweßẽ/erzeygt wordẽ/vñ also werẽ wir noch nit geborn/souil es vnser wissẽ douõ betrifft.

Alßo sehen wyr/ wie gar an vns / die göttliche erbarmung vnd vortröstũg vnßer gewar nhemẽ. Dennoch tzweyffeln od̃ vorzweyffeln wir daran/ alßo hett gott nit noch des

heutigē tags sorg fur vns. Vñ wen diße erfarūg eyn mensch nicht vnterweyst noch bewegt/ ßo west ich nicht/ was yhnen mocht vnterweyßen vnd bewegen. Diße sorgfeldickeyt gottis fur vns sehē wyr vns gemeyniglich in allen vnmündigen kindern auffs aller creffigst angezeygt/ alßo das youill vorbild vnßer vnweyßheyt vnd hertickeyt/ vns billich sollen eyn grosse scham seyn/ wen wir daran zweyffeln/ das auch das aller geringst gutt od vbell vns on sundliche sorgfeldickeyt gottis begegent. Alßo sagt s. Peter in seyner ersten Epistell am .4. cap. Jhr sollt all ewr sorgfeldickeyt in dē herrn werffen/ dā er nympt ewr gewar/ vnd ym 38. psal. Wirff auff den herrn deyn sorg ßo wirt er dich ernern. Vnnd S. Aug. tzu seyner secl ym buch seyner beycht. Was steest du auff dir/ vñ steest doch nit/ wirff dich in den herrn/ dā er wyrt seyn hendt nit abziehen/ das du zu fall kōmst. Vñ sanct Peter in seyner ersten Epistell am 4. cap. Derhalben auch die do leyden/ noch dem willen gottis/ sollen in den woltheten/ yhre seelen got dem getrewē schōpffer befeln.

¶ O wen eyn mensch durch diße weyß seyn gott erkenneth/ woll sicher/ woll gerusam vñ woll frölich lebeth es. Derselbig mensch hett warhafftiglich gott/ vñ wust eygentlich/ das alles das ßo yhm begegent/ durch schickung des aller barmhertzigsten vnd allergütigsten willens gottis yhm widderfur. Darūb ist sanct Peters meynung eyn feste stete meynung/ do er sagt. Gott hat sorg fur euch/ was konten wyr lieplichers vnd süssers/ dan ein solch wort hören. Darūb sagt er/ werfft all ewr sorgfeldickeyt in yhnē. Wen wyr aber das nicht thun/ sondern seynt fur vns selbst sorgfeldig/ was thun wyr anders/ dan das wyr vns vnterwindē gottis sorgfeldickeyt zuerhindern/ vñ die tzeyt vnßers lebēs vns mit vill forchtē/ sorgē/ auffrurn/ bemūbt arbeytsam/ vnd engstlich machē. Vnd dennoch alles vorgeblich/ dan wyr richten domit nichts heylwertigs auß.

Aber wye der weyße Man sagt. Das ist die eytelckeit aller eytelckeyt/ vnd eyn peynigūg oder anfechtūg vñ beschwerūg des geysts. Dan das gantz buchleyn Ecclesiastes redeth von dißer erfarūg/ darūb das er sich fast viler sachen vñ sorge vnterstanden/ vnd doch nichts anders/ dan die arbeyt vñ mühe der eytelckeyt/ vnd die peynigūg des geysts gefundē hat. Alßo das er entlich beschleust/ es sey gottis gab/ wen ein mēsch esse/

trinck/

trinck vnd frölich sey mit seyner haußfrawen/das ist/wen er ob sorgfeltigkeyt lebt / vnd gott die sorg fur yhnen befillt. Darumm sollen wyr auch keyn andere sorgfeltigkeyt fur vns tragen/ dan das wyr fur vns nit sorgfeltig sind / vnd gott die sorg für vns nit auß seynen henden nehmen. Das ander alles wirt eyn iglicher yhm auß dem gegenbild dißes kunfftigen guten/das ist/ auß dem kunfftigen vbell/wie ich gesagt/ vnd auß der betrachtung des vorgangen lebens leychtlich nehmen.

Die vierde untersiheyd.

Von dem vnthern gutt.

Biß anher haben wyr gesehen solche guter/ die vnßer selbst vnd yn vns sind/hynfur werden wyr sehen güter/ die yn andern vnd ausserhalben vns sind/vnter wilchen/das erst gutt yn den ist/ die vnther vns sind / das sind die todten vnd vordampten. Aber des mocht sich eyner vorwundern/was man guts yn den todten vnd vordampten kundt finden. Aber die crafft der gottlichen güte/ ist vberall vnd allenthalben ßo groß / das sie vorleyht auch yn den allergrösten vbeln gute ding tzu sehen.
Wen wyr nu die todten vnd vrdampten gegen vns vorgleychē ßo sehen wyr vnßere vnschetzliche güter/ vnd gewyn/ wie dan auß dem gegenbild der boßen ding leychtlich mag genommen werden. Dan ßo grosse vbel des todts vnd ō hell/ wyr yn yhnen sehen/ßouil wyr on tzweyffel vnßer gewyn yn vns sehen/ vnnd ßouill grosser gewyn/ wie vil grossere der todten vnd vordampten vbel sind / wilchs alles nit mit eynem leychtfertigen hertzen soll voracht werdenn. Dan sie preyßen vns mercklich die allergroßtetigst barmhertzickeytt gottis. Es ist auch tzubesorgen/ wen wyr gering achten werden / das wyr werden vndanckpar befunden werden / vnnd tzu sampt den vordampten vordampt odder aber dester schwerer vnd hertter gepeynigt werden.

Derhalben yhe mehr wyr werden sehen/ die vordampten leyden vnd heulen / ßouill mehr sollen wyr vns erfrawen der güte gotis gegen vns/lauts des spruchs Isaie am. lxv. Nempt war meyn knecht werden essen vnd euch wirt hungern. Nempt war meyn knecht werden trincken vñ euch wirt durstē. Nempt war meyn knecht werden frolich seyn/ vnd yhr werd betrubniß/leyd/

vnd schand haben. Nempt war meyn knecht werden loben vñ vor freuden auffspringung des hertzens/vnd yhr werd schreyen vorschmertzen des hertzens/ vnd yhr werd vor tzureybung des geysts heulen/vnd ewrn namen tzu eynem schwur oder eyd meynen außerwelten vorlassen/vñ wie ich gesagt hab. Die vorbild der vbell sterbenden vnd vordampten/ wie auch S. Gregorius ym Dialogo schreybt/dienen vns tzu eyner erynnerung/nutz vñ frommen der vnterweyßung vnd leer/alßo das der mensch selig ist/den frembde ferlickeyten vorsichtig vnd clug machen.

Diß gutt weyl es nit meniglich bekant ist/ bewegt es wenig vnd gehet wenig leutten tzu hertzen/ßo es doch sol billich vnter den aller grösten güttern getzelt werden/vnd von recht synnigē menschen mercklich erfaren vnd bewert ist. Dan der mehrer teyll der gantzen heyligen schüfft tzeucht sich doher/ vnnd auff diße meynung/alßo nemlich/do sie sagt von dem tzorn/ von den gerichten vnd vrteylen/ vnd den bedrawung gottis / wilche aller heylsamste lere vnnd vnterweyßung / vns die vorbilde der vordampten bestetigen/wilche ßo dan crefftig sind/wen wyr deren ßo mit solcher beschwerung beladen sind/meynung an vns nemen/vnd vns beduncken lassen/ eben alßo weren wyr an yhrer statt vnd yn yhrer person/ Dan alßo werden sie vns bewegen/ ermanen vnd erynnern/tzu loben die güte vnd barmhertzickeytt gottis/das sie vns vor solchen vßeln behutt vnd vorwart hatt.

Auch halten wyr die vorstorbene vñ vordampte gegen gott/ die gotliche gerechtickeyt yn yhnen tzusehen / vnd ob das woll schwer ist/ßo sol man doch vleyß daryn haben. Dan weyl got eyn gerechter richter ist/ßo muß seyn gerechtickeyt geliebt vñ gelobt/vñ alßo freudt yn gott gehabt werden/auch die tzeyt/wen er die boße menschen an leyb vnd seel vorderbt. Dā yn dem allen erscheynt die aller hochst vñ vnaußsprechlich gerechtickeit gottis. Derhalben auch die hell voller gottis ist/vñ des allerhochsten guts/nit weniger/dan der hymell/ wan die gerechtickeyt ist got selbst/aber got ist das aller hochst gut. Derhalben sol mā eben/wie die barmhertzickeyt/alßo auch die gerechtickeytt oder das gericht gottis/auffs hochst lieben/ loben/preyßen/ vñ predigen. Alßo sagt ō pphet Dauid. Der gerecht wirt sich erfrawē wen er wirt den rach sehen/ er wirt die hende waschen ynn dem

blut der sunder. Diße meynung hatt gott auch dem Samuel vorbotten/ ym ersten buch der konige am. xvi. cap. Den konig Saul lenger tzu clagen/vnd sagt/ warumb clagstu den Saul ßo lang/ßo ich yhnen doch vorworffen hab vber das volck nit regiren/vnd herschen. Alßo wolt er sprechen. Mißfelt dyr meyn will ßo sehr/ das du den willen des menschen myr vorsetzst?

Auch ist das die stym des lobs vnd der freudt durch den gantzen psalter/das der herr ist eyn richter der witwen/vnd eyn vatter der weyßen/vnd das er wirt die armen rechen/ vnd den durfftigen gericht halten/ das die feynd werdē geschendt vnd die vngottliche vnchristliche menschen vortilgt vñ vorlorn werden/ vnd ō gleychen vil. Wen sich nu eyner wolt vnterstehen vber die blutgirige art der menschen/ßo die gerechte/fromme/ gotforchtige menschen/vnd kinder gottis vmbringen/ vnd vber den hauffen der vnglawbigen tzuerbarmen vñ mit leyden mit yhnen zu haben/der wirt befunden/das er eyn freud hett yn yhrer vngerechtickeyt/vñ yhm wolgefallen ließ/ das sie vbells gethan hetten/ vñ derhalben vordient/ das er mit yhnen vñ gleych wie sie vordürb/deren sunde vñ vngerechtickeit/er wil das sie sollen vngerochen bleyben/vñ wirt horen den spruch ym.ij.buch der konige am.xix.cap. Du hast lieb die/ßo dich hassen/vñ du hassist die ßo dich lieben. Dan alßo sagt Joab tzum konig Dauid / als er den Absalom seynem vngutigen todt feynd vñ der yhm nach seynem leyb vñ leben trachtet tzu sehr claget.

Darumb soll man ynn dißem bildniß eyn mit freud mit der gantzen gotforcht vñ gute aller heyligen vñ mit der gerechtigkeytt gottis haben / welche die vorfolger der Christlichen gotforcht auffs aller gerechtigst vñ billichst straffe / seyne außerwelten von yhnen tzuerloßen. Alßo sihstu/das nit cleyne/ßondern die aller hochste guter yn den todten vñ vordāpten erscheynen / dan an yhnen ist gerochen aller heyligen iniurien oder beleydigung/auch deyn eygen beschwerung / wen du gerecht bist.

Was ist es dan fur eyn wunder/ wen gott durch deyn gegenwertigs vbel sich an deynem feyndt/das ist/an der sund deynes leybs recht. Jha du solt dich erfawen yn dißem ampt der allerfrumsten gerechtickeyt gottis/die auch on deyn bitten/deyn allergrosten feynd/das ist die sunde/yn dyr selbst erwurgt/vortilgt/

vnd vmbringt. Vnd wen du darob eyn mitleyden hast/ßo wirt man befinden dich fur eyn freund der sund/ vnnd eyn feyndt der gerechtickeyt gotis/die yn dyr wirckt/dauor du dich auffs aller hochst vorsehen solt/ Da mit zu dir auch nit gesagt werd/ du liebst die/ßo dich hassen/vñ hassest die/ßo lieben. Darūb eben wie du solt eyn freud habē/ob ō gerechtigkeit/die mit ernst gegē deyner sund handelt/ alßo solt du dich erfrawen ob der gerechtickeytt / die ernstlich mit den sundern die gottis vnd aller ding feyndt sind vmbgehet. Derhalben sihstu / das ynn den aller hochsten vbell/die allerhochsten guter gesehen werden/vnd das wyr mogen frolich seyn ynn den aller grosten vbelln/ beschwerung vnd widerwertickeyten/nit von wegen der selben vbel vnd beschwerung/ßondern von wegen der aller hochsten gerechtigkeyt/die vns rechet.

Die funfft vnterscheyd.

von dem gutt auff der lincken seytten.

Alhie sind vnßere feynd/abgunstige/vnd widderwertige/ßo noch leben. Dan ym nechsten berurten bildniß von dem vorgangen gutt/ haben wyr gehöret von vnßern feynden/die bereyt vorstorben / vordampt / vnnd den teuffelln vorgleycht sind. Aber diße vnßere feyndt / ßo noch leben / geburt sich ynn andere weg vnd meynung anzusehen. Vnd es sollen yhr zwifache gutter angesehen werden. Zum ersten/das sie die zeytliche guter vbirflussig haben / alßo das auch die propheten es vordrossen vnd sie yhnen solche gluckselickeytt vorgunt haben. Als ym zwey vnnd sibenzigsten psalm sthet. Es sind meyn fuß schier bewegt/vnd meyn genge odder trytt schier vorlauffen. Dan ich hab die vngerechte gehaßt/ als ich den frid / der ßunder gesehen hab/vnnd folgend. Nempt war/die ßunder/vnd vberflussige yn der welt haben reychtumß erlangt. Hieremie am zwolfften War ist es/her du bist gerecht/ wenn ich mit dyr handell. Aber dennoch will ich die gerechtickeyt mit dyr reden/warumb ist der weg der vngottlichen vnd vngottforchtigen menschen gluckselig. Allen den die vbell vnd vnredlich leben vnd handelln/gehet es woll vnnd glucklich. Dann der her ergeust auß keyner andern vrsach vber sie ßouill gutter vorgeblich vnd vor-

lernt sie / alleyn vns damit tzu trosten vnnd antzutzeygen / wie gutt / gnedig / vnnd barmhertzig er ist gegen den menschen / die eyneß rechten hertzens sind / wie benanter. 32. psalm sagt.

¶ Weyll nu gott gegen den boßen menschen / ßo gutt vnd frum ist / ey wie viell frumer / guttiger / vnd lieplicher wirtt er gegen den frumen seyn. Alleyn das er die boße menschen mitt keynem vbell beschwert / ßondern die frume menschen mit vill vbeln beschwerung vnd widderwerickeyten angreyfft / das sie nicht alleyn ynn den gegenwertigen gutten dingen vnnd gluckseligen tzustehung / ßondernn auch yn den vorborgenen vnd kunfftigen guttern yhnen frum vnd gutt erkennen vnd vormercken / vnd mit dem bemelten psalm sprechen. Aber myr ist gutt / das ich meynem gott anhengig bynn / vnd meyn hoffnung ynn den hernn̄ setze. Alßo wollt er sprechen / Ob ich woll etwas leyd / des ich die ledig vnd frey sih / dennoch bynn ich des vortrawenß / gott sey myr guttiger dan yhnen.

Vnd alßo sind die sichtbare gutter vnnd vnglucksellige wolfart der boßen menschen vns eyn erregung / reytzung / vnnd erynnerung vns der vnsichtbarn gutter tzuvorhoffen / vnnd die sichtbarn / vbell ßo wyr leyden / tzuvorachten. Gleych wie vnßer hern vñ seligmacher Christus Matthei am sechsten / Vns heyst die vogell des hymelß / vnd die lilgen des ackerß ansehen. Alßo wollt er sagen / weyll nu gott / das hew / ßo heutt ist / vnd morgen ynn den backoffen gevorffen wirt / alßo tzirt vnd kleydett. wie vill wirt er das euch cleynglawbigen thun vnd beweyßen. Derhalben wirtt auß der gegen eyn ander halltung der gutten ding / ßo die boße menschen vbirflussig haben / vnd des vbellß vnd der beschwerung ßo wyr leyden / vnßer glaub geubt / vñ die vortrostung tzu got (die alleyn heylig ist) bereyt / ßo gar mussen von nott wegen / alle ding den heyligen dienen vnd mit wircken tzu frumen gutt vnd furderung.

¶ Das ander gutt / das vill wunderßamer ist / das yhr übell vnßere guter odder gute ding sind / durch gotlich vorordnung / Dan wie wol yhr sunde den schwachen ergerniß sind / ßo sind sie doch den sterckern vbung der tugent / vnd vrsach des streyts / vnd eynes grossern vordienstß. Dan selig ist der mā / der die anfechtung leydet / wan ßo er vorsucht wirt / ßo wirt er entfangen

die kron des lebens / wilche vorsuchung odder anfechtung ist grosser/dan die menig vnd antzall der aller besten exempel vnd vorbild. Derhalben auch die wellt der feyndt eyner der heyligen gottis genant wirt / darumb das die welt vns durch yhr wollust vnd vngottliche werck/reytzt/ bewegt/ vnd abtzeucht von dem weg gottis/auff yhren weg/ wie dan Genesis am.6.steet. Die kinder gottis haben gesehen die töchter der menschen / das sie schön waren/vnd sie sind fleysch worden/ Vnd Numeri am 25.stet/ Sind die kinder von Israel mit der Moabiten kindern tzu fall komen. Alßo das es gutt vnd heylsam ist/das wyr alle tzeytt mit vbell vnd beschwerung angefochten werden / damit wyr nicht durch die ergerniß der welt beleydigt vnnd schwach werden/fallen vnd sundigen.

¶ Alßo wirt S. Loth von S. Peter in seyner andern epistel am andern gelobt/das er von den aller bosten vorbilden der Zodomiten vill vbels erliden vnd yn seyner gerechtickeyt darunder tzugenommen hatt Darumb ist es von nötten/ das diße ergerniß kommen/die vns den streytt vnd syg tzuwegen bringen vñ machen. Aber dennoch wehe der wellt von wegen der ergerniß. Weyl nu gott yn der andern leutt sunden vns ßouill guter ding vorschafft vnd vorordent/wie vill mehr mussen wyr mit gantzem hertzen glawben/das er yn vnßerm eygen vbel vñ beschwerung vns ettwas guts wircken wirt/ wie woll die synnlickeytt vnd das fleysch es dafur nicht halten. Die welt gibt vns nit weniger guts vō ō andern seyten yhrer vbel/ wilchs die widerwertickeyt ist/dan die sie mit yhrer lust nit mag vorschlinden / vnd yhr mit den ergerniß eyn leyben/die selben untersteet sie sich durch leyden vnd beschwerung von yhr tzu treyben/vñ durch die vbel der peyn tzuuor iagen/vnd vbt alletzeyt/entwer betrieg vnd arglistigkeyt/durch das vorbild der sunder/oder aber grawsamkeit durch die marter der peyn/wan das ist/ das wunderlich wider naturlich ding Chimera/das eyn liepliches iunckfraw hawbt/ eyns lewen grawsamen pauch / vnd eyner gifftigen schlangen schwantz hatt. Wan das end der welt mit dem lust vñ unterlichen vnd tyrannischen regiment/ist gifft vnd der ewig todt.

¶ Derhalben wie gott vorordent hatt / ynn den sunden der welt vnßere guter tzufinden/alßo das auch die vorfolgung/der

welt nit vorgeblich sind/ßondern vns tzu auffnehmung vnßer gutter vorordent werden/alßo das sie auch yn dem das sie sich vnterwinden vns tzuschaden vns mussen dienen vnd frommen schaffen. Wie dan S. Augustin von den vnschuldigen kindern die der Herodes vmgebracht hatt sagt. Er hett yhnen nymmer mehr ßouill mogen guts ertzeygen / mit willfarung / als er gethan hatt durch den haß vñ widerwillen. S. Agatha ist auch mit freuden yn das gefenckniß gangen/vñ hatt tzum amptmã gesagt. Es sey dã/das du vorschaffest/das meyn leychnam võ deynen hengern woll begriffen vnd gehandellt werd / ßo mag meyn seel/yn das Paradeyß nit gehen. Eben wie eyn kornleyn/ wen es auß seynem heutlen nit kompt/vñ hart gnug ym stadel gedroschen wirt/ßo wirt es auff den poden nit geschutt.

Aber was red ich alhie von geringen dingen? dan wyr sehen / das die gantz heylig schrifft / aller heyligen vetter bucher/ vnd rede / vnd aller heyligen gethete sachen vnd werck / damitt vber eyn kommen/das die den Christglawbigen am aller nutzten sind/die yhnen am aller schedlichsten sind/wen man sie alleyn recht erleydet/als Sanct Peter yn der ersten epistell am .iij. cap. sagt. Wer ist doch der ßo euch schadett / wenn yhr gutte nachfolger sind/ vnd ym .88. psalm. Der feyndt wirt ynn yhm nichts tzu wegen bringen/vnd der sohn der vngerechtickeit wirt sich nitt vnterwinden yhm tzu schaden. Wie kompt es das er nicht schadt/ßo er doch offt ertödt vnd ermördt? Doher kompt es/ das das sie ynn dem / das sie schaden vns am aller meysten nutzen vnd frommen.

¶ Alßo sehen wyr/das wyr allenthalben vnd vberal mitten yn guten dingen wonen / wenn wyr weyß vnd vorsichtig sind/ vñ dennoch tzu gleych auch mitten vnter den vbeln. Alßo wũderlich sind / durch die meysterschafft der gottlichen gute alle ding temperirt/gemessigt/ vnd vormengt.

Die sechst Vnterscheyd. Von dem gutt auff der rechten handt.

Das ist die kirch vnd vorsamlung der heyligen / die newe creatur gottis/vnßere bruder vñ freunde/yn wilchen wyr nichts anders/dan gutt vnd trost sehen / wie wol nit alletzeyt mit den

leyplichen augen. Dan ßo ſind ſie ynn dem gegenbild/ der boßen ding / ßondernn mit den geyſtlichen augen/ wie wol auch die ſelben yhre guter/ßo geſehen werden/nit ſollen von vns vorachtt vnd vorworffen werden/ ßondernn es dafur hallten / das vns gott damit troſtet. Dann der.lxxij.pſalm/hatt nit durffen vordammen alle die/ßo reychtumb yn der welt hetten/vnd ſagt alßo. Wenn ich alßo ſagt. Nym war ich hab die Nation deyner kinder vorworffen / Das iſt / ßo ich habenn wollen ſagen/ das alle die boß weren/die reych/geſundt/vnd gehert oder ehnwirdig ſind/ßo het ich auch deyne heyligen vordāpt oder vorworffen deren vil reych/geſundt vñ hoch gehert geweßen ſind.

¶ Auch leret S.Paul Timotheū/ das er ſoll den reychen diſer welt gebieten/nit ſtoltzer vnd hoffertiger weyßheyt tzu ſeyn/ hatt yhnen aber nit vorboten reych tzuſeyn.Auch tzeygt die heylig ſchrifft an/das Abraham/Iſaac/vnd Jacob ſind reych geweſt / ßo iſt Daniel mit ſampt ſeynen geſellen tzu Babylonien yn groſſen ehren geweſt. Auch ſind vil konige tzu Juda heylig geweßen.Derhalben hatt berurter pſalm eyn aug auff die ſelben gehabt/vñ geſagt.Wen ich geſprochen hab. Ich hab die Nation oder das geſchlecht deyner kinder vorworffen. Dann gott gibt auch den ſeynen die menig diſſer tzeytlichen guter tzu yhren vnd anderer leutt troſt. Aber das ſind nit yhre eygene guter. Ja es ſind alleyn eyn ſchaten/vñ tzeychen der warhafftigen guter/ wilche dan ſind der glawb/hoffnung lieb/vnd andere gnaden vnd gaben gottis/ wilche durch die Chriſtlich lieb alle gemeyn werden/ vnd keynes menſchen mehr dan des andern. Vnd das iſt die gemeynſchafft der heyligen/ ynn der wyr vns rhumen. Wer ſolt ſich nu auch ynn groſſen vbeln vnd widerwertickeyten nit erheben/wer anderſt glawbt/wie es an der thatt iſt/das yhr gutter/ aller heyligen gutter vnd gaben vnnd gnaden ſind. Vnd dēs gleychen das yhr vbell vnd beſchwerung/ aller heyligen vbell vnd beſchwerung ſind.

¶ Dan diß bildniß iſt das aller lieplichſt/aller ßüſt vnnd aller hollteſeligſt bildniß / wilchs Sanct Paul tzu den Galatern mitt diſſem wortt außſtreycht vnnd anzeygt. Eyner ſoll des andern burden tragē/alßo werd yhr das geſetz Chriſti erfullen/ſolt es nit gut ſeyn/das wyr an dem ort ſind/do wē ein glid

als S.

als S. Paul tzu den von Cointh. am 6. sagt. Leydet/die andere glider alle mitleydē tragen wen eyns geert wyrt/die andere alle sich mit yhm erfrawen. Derhalben wenn ich leyd/ßo leydt ich nit alleyn. Dan es leydeth mit mir Christ9 meyn hert vnd Seligmacher/vnd alle Christen. Wie dan der her selbst sagt. Wer euch angreyfft der tastet ann den apffell meynes augs. Alßo tragen die andere meyn burd. Derselben stercke ist meyn stercke/Der glaub der Christēheytt/kompt tzu hulff meyner blodickeit/Der ādern keuscheidt erhelt/vñ tregt meyn vnreynigkeyt/Der ādern fasten seynt meyn gewin/Der andern gebeth ist fur mich sorgfeldig/vnd endtlich haben/die glider solche sorgfeldickeytt eyns fur das ander/das auch die vnerliche glider von den erlichen gedeckt/vorwart/vnd geert werden. Wie dan S. Paul in der ersten Epistelen tzu den von Cointh. am sechsten seyn vnd wol beschreybt. Alßo kan ich mich mit warheyt frembder güter vnd tugent berümen/alß meyner eygenen güter/vnd seynt wahrlich/ßo dan meyn eygen/wen ich des eyn frolocken mitt yhnen hab.

Wen ich nu gleych vngestalt/vnreyn vnd vnsauber/syn/ßo seynt doch die ßo ich lieb/vnnd mit den ich mich erfrawe/schön/feyn vnd hübsch. Durch welche lieb ich mir nitt alleyn yhr güter meyn eygen/ßondern auch sie selbst meyn eygen mache. Derhalben vnter yhr ere meyn schandt vnd vnere wyrt leychtlich geerd werdē/durch yhr reychtumb wyrt meyn armut vnd durfftigkeyt erfult werden/vnd yhr vordienst werden meyn sunde heylen. Darumb wer kan ynn den sunden vortzweyffeln vnd vortzagen: Wer sollt sich nit ynn den peynen erfrawen/so er seyn sunde vñ peyn nit mehr tregt. Odder aber ßo er sie tregt/ßo tregt er sie alleyn nit/ßondern mit hülff ßoviler heyligen kinder gottis. Jha vnßers lieben herrn vnd seligmachers selbst. Eyn ßo groß ding ist eß vmb die gemeynschafft der heyligen/vnd vmb die Kirchen Christi.

Und wer es nit dafur heldt vnd acht/das das alles alßo geschee vnd ergee/derselbig ist vnglaubig/vnd hat den herrn Christum vnd die heylig Christlich kirchen vorlaugneth. Dan wie wol man das nicht entfindt/ßo geschiedt es doch ynn der warheyt alßo. Jha wer wolt das nit entpfinden: Wann/das

du nit vorꝛweyffelſt / das du nit vngeduldig wirdeſt/ wer iſt des eyn vrſach? deyn ſtercke vnd vormügē? O yn keyn weg/ ßondern die gemeynſchafft der heyligē iſt des eyn vrſach. Suſt mochteſtu auch eynn tegliche ſund nicht erleyden/ noch eyn eynigs wortt eynes menſchen widder dich geredt vordulden.

Sꝛo gar nahen iſt der herꝛ Chriſtus vnd die Chriſtlich kyrch oder vorſamlūg/ Vnd das iſt das/ ßo wyr ſprechen. Ich glawb ynn den heyligen Geyſt / Die heylig Chriſtlich kirchen. Dann was iſt glawben/ die heylig Chriſtlich kirchen anders/ dan glaubē/ die gemeynſchafft ō heyligen? Wo mit habē dan die heyligen eyn gemeynſchafft oō geſelſchafft? In den guten vnd bößen dingen. Dan alle ding ſeynt yhr aller/ das iſt/ wen es yhr eynem woll geet/ ßo geet es yhnen allen wol / wen es yhr eynem vbell geeth/ ßo geet es yhnen allen vbell / Wye dan ſolchs durch das ſacrament/ des altars odder durch die meß angꝛeygt vnd bedeut wyrt/ ym brott vnnd weyn. Jnn welchem ampt wyr vonn ſant Paul werden eyn eyniger leyb/ eyn eynigs brot/ vnd eyn eyniger tranck genant. Dann wer beleydigt eyn ſtuckleyn des leychnams / der do mit nit den gantzen leychnā beleydigt? Was leydeth die kleyniſt tzehe des füß/ das nit der gantz leychnam leydeth? was begegent fur eyn woltat den fuſſen / des ſich nitt der gantz leychnam erfrawet? Nu ſeynt wyr yhe eyn eyniger leychnam. Derhalben was eyn ander leydeth/ das leyd auch ich/ vnd alles das eynem andern tzu gütt geſchiedt/ das geſchiedt auch myr tzu gütt.

Alßo ſagt der herꝛ Chriſtus/ das mans yhm gethan hatt/ was man ſeynen wenigſten ertzeygt hatt/ von welchem der ein ſtuckle des hochwirdigen ſacraments entfangen hatt/ wyrt nit geſagt/ das er/ das gantz ſacrament entpfangen hab? Vonn welchem der ein kleyns stucklein des ſacraments vorachtt/ wyrt nit geſagt/ das er haꝫ/ das gantz ſacrament vorachte? Darumb ßo es vns vbell geeth / ßo wyr leyd vnd ſchmertzen haben/ ßo wyr etwas leyden / vnd ßo wyr ſterben / ßo ſollen wyr hyr eher ſehen / vnd feſtiglich glawben / vnd des gewiß ſeyn/ das nicht wyr/ odder aber yhe wyr nit alleyn / ßondern der herꝛ Chriſtus vnd die gantz Chriſtlich kyrch mit ſampt vns leydeth/ ſchmertzen / beſchwerung / vnd widderwertickeytt hatt / vnd ſtyrbt.

Szo gar hatt vnßer lieber hert vnnd Seligmacher Christus wollt vns den weg des todts nicht eynsam seyn / dorvor sich alle menschen förchten vnnd entsetzen / sondernn wyr wandern den weg des leydens / vnnd des todts mit sampt der gantzen Christlichen kyrchen. Jha die Christlich kyrch odder vorsamlung leydeth / tregt / vnnd hatt die selbig beschwerung mehr vnd hefftiger / dan wyr selbst. Alßo das wyr vns dyßen spruch des heyligen Helisei ym vierden buch der Könige am 6. mit warheytt mögen tzumessen / welchen er tzu seynem forchtsamen blöden vñ erschrockenem knecht sagt. Du sollt dich nit forchtē / dan er seynt mehr mit / vñ bey vns / dan bey yhnen. Vnd als der heylig Heiliseus gebett hett. O herr eroffen die augen dyßes kindts / vnd laß es sehen. Alßo hatt der herr / geoffent dye augen des kyndts vnd hatt gesehen.

Und nym wahr / alda ist gewest eyn berg foller pferde vnd fewriger wagen ynn dem vmbkreyß / odder geringß vmb den Heliseum. Darumb ist alleyn diß fur vns hynder stellig / das wyr gott bitten vns vnßere augen tzuöffen / vnd das wyr mögen sehen / die heylig Christlich kirchen / yn vnßerm vmbkreyß / mit dem aug des heyligen glawbens. Szo dann wyrt nichts seyn / dorvor wyr vns forchten vnd scheweten. Wye dan ym 22. psalm steeth. Die berge ynn seynem vmbkreyß vnd der herr ynn dem vmbkreyß seynes volcks vonn dyßem / nun vnnd tzu ewygen tzeytten. Amen.

Die siebend Unterscheyd.

Von dem obern gutt.

Alhie red ich nichts von den ewigen vnd hymlischen gütern / des die heyligen vnnd seligen giniessen / ynn dem claren anplick vnd anschawen gottis / odder aber auffs wenigst red ich von den selben ewigen vnd hymlischen güttern vnd durch welche weyße sie mögen von vns begriffen werden. Derhalben ist das siebend bildnus / der gutten ding / vnßer herr Jesus Christus / der König der glorien vñ eren / wye er von den todten aufferstanden ist. Eben wye das siebend bildnus der bößen ding odder vbell ist gewest Christ° vnßer herr vñ Seligmacher / in d gestalt / wie er gelidē hat / gestorbē vñ begrabē ist.

Und alhie mogen vnd kunnē wyr sehen/die aller höchsten freud vnßers hertzens/vnd die bestendige güter / vnd gar keyn vbell noch böß ding. Wan vnßer herr vñ Seligmacher Christus Jesus/der von den todten ersteeth/stirbt itzo nit. Vnd der todt wyrt nicht mehr vber yhnen herschen/das ist der camyn/ oder der schursteyn der lieb/vnd das fewr gottis/in Zion/wye der heylig prophet Jsaias sagt. Wan ß herr Christus ist vns nit alleyn geborn worden/ßondern ist vns auch gegeben. Derhalben seyn erstentnus meyn erstentnus ist / vnnd alles das er durch seyn erstentnus gewirckt hatt/ist meyn/wie sich dan S. Paul zu den Romern am 8. auffs aller vberflussigst berumbt. Wye sollt er vns dan nit alle ding mit yhm gegeben vnnd geschenckt haben? Was hatt nu Christus vnßer herr gewirckt/ mit seyner aufferstewng? Er hatt die sund tzustört/ er hatt die gerechtickeytt erweckt/er hatt den todt vortzert/vnd das leben widderumß gegeben/er hatt domit die hell vberwunden/ vnd vns die ewige glorien vnd ere gegeben.

Das seynt vnermessene vnd vnschetzliche güter. Alßo das des menschē gemüth es kaumeth darff glauben/ das yhm ßo grosse güter gegeben seynt. Vnd eben wye Jacob Genesis am xlv. Do er hört/das seyn ßon Joseph ynn Aegypten regirt/ gleych alßo erwacht er von eynem schweren schlaff/ glawßt er yhm nit / byß er yhm die sach nach der weytt antzeygt/vnd die wagen vonn seynem sohn Joseph tzugeschickt weyßet. Alßo auch wahrlich ist es schwer tzu glawben/ das vns vnwirdigen yn dem herrn Christo/ ßo grosse güter gegebē seynt/ er hett dan mit vill wortten/vnd gleych mit vill erscheynung sich gegen seynen iungern eroffent / vnd vns endtlich gleych alß mit antzeygung der wagen vnnd durch die erfarung vns gelernt solchs alßo tzu glawben.

Und wahrlich/es ist eyn wunder lieplicher offener wagen/das der herr Christus ynn vns ist/die gerechtickeytt / die heyligmachung / die erlößung vnnd die weyßheyt von gott worden/ wye sanct Paul ynn der ersten Epistell tzu den vonn Corinht. am ersten capitel sagt. Dan ich byn eyn sunder. Aber ich werd gefurt ynn seyner gerechtickeytt/die mir gegeben ist. Ich byn vnreyn vnnd vnkeusch/aber seyn heylickeytt ist meyn

heyligmachung ynn der ich lieplich vnd wol gefurt werd.
Ich byn eyn narr/aber seyn weyßheytt furth vnd bringt mich
wegk. Ich byn eyn vordamlich mensch/aber seyn freyheyt/ist
meyn erlößung/ vnd die aller sicherst fuhr.

Alßo das eyn Christlich mensch (wen es alleyn solchs
glawbt) sich nicht anders mag der vordienst vnd aller güter
Christi vnßers lieben herrn vnd Seligmachers rümen/dann
wenn es sie selbst gethan vnd vordient hett.
Szo gar seynt Christi vnßers herrn vordienst vnßer eygen. Al-
ßo das sich ein Christlich mensch nu gar nitchts mehr besorgt/
ßondernn vnerschrocken wartet auff das gericht/vnnd vrteyll
gottis. Wye woll sust das gericht gottis eyn vnleydlich ding
ist. Eyn ßo groß ding ist es vmb den glawben / ßo grosse gü-
ter gibt er vns/ßo groß wyrdige kinder gottis machet er. Dan
wyr mögen auch nicht anders kinder seyn/wyr erben dan seyne
güter.

Darumb soll eyn Christen mensch mit gutem vnd gantzen
vortrawen sagen. O todt wo ist deyn syg? o todt wo ist deyn
stachel/das ist die sund/dan d̄ stachell des todts/ ist die sund?
Vnd die stercke der sund/ das gesetz oder die gebott. Aber gott
sey gedanckt/der vns hatt durch Jhesum Christum vnßernn
herrn den syg gegeben. Das ist ßouill geredt / Das gesetz ma-
chet vns tzu sunder/die sund macheth vns schuldig. Wer hatt
nu dyße tzwey ding/die sund vnd schuld vberwūden? hatt das
gethun vnßer gerechtickeyt? hatt das gethan vnßer leben? O
neyn/ ßondern vnßer herr Jhesus Christus / als er vom todt
wider aufferstanden ist vnd die sund vnd den todt vordampt
hatt/vnnd seyn gerechtickeytt vns mytgeteylt / seyne vordienst
vns geschenckt/ vnnd seyn handt auff vns gelegt hatt/douon
wyr gesundt seynt worden/seyn gesetz vnd gebott erfullen/ vnd
die sund vnd den todt vberwynden. Derhalben gott/
ere/lob/vnd dancksagung sey tzu ewygen tzeyten. Amen.

Darumb diß allerhöchst bildnus/ ynn welchs wyr nu
nicht alleyn vber alle vnßer vbell / ßondern auch vber vnßere
güter erhoben seynt/vñ sitzen nu ynn frembden gütern/ die mit
frembder arbeytt erlangt seynt / ßo wyr doch tzuuor ynn vbeln
gelegen haben/ die on vns durch frembde sund kommē seyntt/

vnd durch vnßere eygen ſünd tzugenommen haben. Alßo ſag ich. Wyr ſitzen ynn der gerechtickeytt Chriſti vnßers herrn/ mit welcher er gerecht iſt. Dan wyr ſeynt der ſelbigen anhengig/durch welche er gott gefellt / vnd vnßer mitler vor gott iſt vnd fur vns bitt/vnd ſich gantz vnßer macheth. Vnd iſt alßo der aller frumſt prieſter/vorbitter/vnnd patron. Darumb eben als vnmüglich es iſt / das Chriſtus ynn ſeyner gerechtickeytt gott nitt ſollt gefellig ſeyn/alßo vnmuglich iſt es/ das wyr got ynn vnßerm glauben durch den wyr an der gerechtickeyt Chriſti vnßers herns hafften/ ſöllten myßfallen.

Doher es kompt/das eyn Chriſtlich menſch/ein allmechtig/all vormugen ding/vñ eyn herr aller ding iſt/der alle ding hatt beſetzt/vnd thut/vnd gentzlich on ſünd iſt. Vnnd wenn gleych eyn Chriſten menſch ynn ſünden iſt/ßo muſſen ſie doch von nöttwegen nicht tzu ſchaden vnnd beſchwerung reychen/ ßondern vorgeben werden/ von wegen der gerechtickeyt Chriſti vnßers herrn/die vnuberwindtlich iſt/vnnd alle ſünde außgeſchöfft. Auff welche gerechtickeyt Chriſti/vnßer glawb ſich vorleſt/ vnnd feſtiglich glawbt/das Chriſtus vnßer herr/alßo gethan ſey/wye ich yhnen angetzeygt hab. Dann wer das nitt glawbt/ der iſt taub/vnnd hatt das/ßo ich yhm bißher geſagt nit gehört er/vnnd er kent den herrn Chriſtum nit/vnd vorſteet auch nit wartzu der herr Chriſtus dient/ vnd wye man yhnen gebrauchen ſoll.

Darumb kan vnd mag dyß eynig bildnus/ wen gleych keyn ander bildnus wer / vns mit ßo gröſſer vortröſtung vorſehen/wen es wol vñ mit vleyſſigem hertzen angeſehen wyrt/ das wyr nit alleyn ynn vnßern vbeln/ keyn ſchmertzen vnd leyd tragen/ßondern vns auch ynn vnßern anfechtung vñ betrubnus/erfrawen vnd berümen/vor freuden/die wyr ynn vnßerm herrn Chriſto haben/ vnd dovor vnßer vbell/ beſchwerüg/vñ widerwertickeyt/ßo wyr leyden kaumeth endfinden. Mit welcher ere vnd glorien vns gerwe tzu vnterweyßen vnd begaben vnßer herr vnd gott Jheſus Chriſtus tzu ewigen tzeytten gebenedeyett. A M E N.

Durchleuchtigister Hochgeborner Churfurst Gnedigster Herr / mit dyßem meynem vntuchtigem bedencken / befil E. C. G. ich mich vntertenigklich / alß mitt eyner demütigen erbietung / der gebür vnnd tzimung meyner armut. E. C. G.

Demütiger Caplan / Bruder
Martinus Luther
Augustiner.

Gedruckt tzu Wittembergk durch Johann. Grünenberg nach Christi gepurtt Tausent funffhundert vnd tzwey vnd tzwentzigsten Jar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568086503-11/fragment/page=60

Georgs-B.
1015

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568086503-11/fragment/page=61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568086503-11/fragment/page=62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568086503-11/fragment/page=63

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-de15-1192015415-568086503-11/fragment/page=64

Eynn Trostlichs

Buchleyn Doct. Martini Luthers Augustiners / ynn aller widderwertickeit eynes yeden Thrist glawbigen menschen /